Katechismus
der
Natur und Religion,
zum Gebrauch für Schulen,

von

Friedrich Auguſt Köppe.

Leipzig,
bey George Conrad Walthers Wittwe,
1790.

Vorbericht
an das Publikum.

Schon wieder eine Kinderſchrift? werden Viele fragen; und freilich kann ich dieſe Frage Niemanden verdenken. Allein man leſe erſt dieſe Schrift, und urtheile, ob dieſelbe überflüßig; oder ganz ohne Nutzen iſt. Jeder der Etwas ſchreibt, iſt ſchuldig und verbunden, der Leſewelt ſeine Abſicht, warum er ſchrieb zu ſagen, und überhaupt die Klaſſe der Leſer, welche er durch ſeine Schrift unterhalten will, auf dem Titelblatt zu nennen. Beide Pflichten habe auch ich nöthig zu erfüllen, und ich werde mich über beide Punkte kurz, doch hinlänglich erklären.

Es iſt bekannt, daß man bey Kindern die erſte Bildung, mit dem Religionsunterricht anfängt, und es iſt auch, wie Keiner läugnen wird, die erſte Pflicht, die uns Erwachſenen, wir ſind nun wes Standes wir immer ſeyn mögen, obliegt. Allein die Art und Weiſe, durch welche die wahre Abſicht, dieſer wichtigen Bemühung erreicht werden könnte, iſt meiſtentheils nicht zweckmäßig, und für den Zirkel der Kleinen faßlich genug. Mancher Lehrer, und ich ſage nicht zu viel, wenn ich ſage die Meiſten, glauben der Jugend durch blos dogmatiſche Katechiſationen, und bibliſche Sprüche Kenntnis von Gott und von der ihm ſchuldigen Verehrung (welches beides zuſammen genommen Religion heißt) beizubringen. Allein Jeder Vernünftige, der Religion nicht als ein bloſes Gedächtniswerk kennt, wird ohne weitläuftige Demonſtrationen einſehen, daß durch dieſe Methode nichts von dem, was dem Geiſte der Religion angemeſſen iſt, bewirkt wird. Das ſo

deutliche

deutliche Buch der Natur, iſt ohnſtreitig das beſte Mittel, welches mit dem Religionsunterricht der Jugend verbunden werden muß, wenn dieſelbe das erlernen ſoll, was ſie als Chriſtenkinder zu wiſſen nöthig hat. Dadurch lernt dieſelbe nicht nur leere Worte, ſondern ſie lernt auch zugleich empfinden, und bekommt die wahre anſchauende Erkenntnis von dem höchſten Weſen und ſeinen Eigenſchaften.

Martinet der unſterbliche Mann! wußte dieſes gar wohl und ſchrieb einen Katechismus der Natur, der Jedem welcher denſelben geleſen hat, immer wichtig bleiben wird. Ich glaube alſo nichts Uiberflüſſiges zu thun, wenn ich der Jugend, gegenwärtige Blätter, welche einen unterredenden Unterricht von Gott und ſeinen Werken enthalten, in die Hände liefere. Warum ich dieſes Büchel in katechetiſcher Form liefere, wird man nicht tadeln, denn durch die angegebenen Fragen wird das Kind zur Neugierde, und

durch die darunter ſtehenden Antworten zum Nachdenken gereizt. Und hat man, einmal das leztere erreicht; ſo hat man gewonnen und ſeiner Pflicht Genüge geleiſtet.

Uiber die Einrichtung dieſer Blätter und den Vortrag den ſie enthalten, laſſe ich Sachkennern urtheilen, und wünſche nichts mehr, als daß dadurch mein Zweck, Kinder zu einer reelen Kenntnis von Gott und zu der ihm angemeſſenen Verehrung zu leiten, wahrhaftig erreicht werden möge. Geſchrieben, in der Reſidenzſtadt Dresden, 1789.

Eine

Einleitung.

Erkenntniß Gottes aus der Natur.

Durch aufmerkſame Betrachtung der Welt und unſer ſelbſt können wir ſchon erkennen, daß ein Gott ſey, der Himmel und Erde nebſt allem, was darin und darauf iſt, gemacht hat, ein Weſen, das nothwendig ewig und die erſte hinlängliche Urſache von allen Dingen iſt. Und dieſes Weſen iſt der einzige und wahre Gott, den wir verehren und anbeten. Wir ſehen die Sonne, die gegen die Erde weder zu groß noch zu klein, weder zu nahe noch zu weit entfernt iſt — wir ſehen den Mond und viele tauſend Sterne, welche nach dem genaueſten Zeitmaße auf- und untergehen

und ſich viel ordentlicher bewegen, als die beſte Uhr. Wir ſehen die Erde, auf der wir wohnen, welche von der Sonne erleuchtet und erwärmt wird, auf daß Menſchen und Thiere darauf leben, und Pflanzen zum Nutzen derſelben darauf wachſen können. Dieſe Erde iſt ſchöner, dauerhafter, nützlicher für uns eingerichtet, als der koſtbarſte Palaſt. Sie hat Thiere die uns zur Nahrung und Kleidung, zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen dienen. Sie hat Pflanzen, Blumen, Früchte und Kräuter, in denen man die größte Kunſt, Ordnung, Mannigfaltigkeit und Schönheit findet, und die uns, wenn wir geſund ſind, nähren und kleiden, und wenn wir krank ſind, heilen. Die Erde hat in ihrem Inwendigen Steine, Erze, verſchiedene Erdarten, die uns zu allerley Gebrauch dienen; und unter dieſen ſind die nützlichſten und unentbehrlichſten am häufigſten, die weniger nöthigern und entbehrlichen am ſeltenſten anzutreffen. Da ſind Berge, die Schatzkammern der Quellen, Flüße, Bäche und Meere, welche durch ihre Ausdünſtungen, die Urſache des Regens und der Fruchtbarkeit des Landes ſind. Die Jahrszeiten ſowohl, als Tag und

Nacht, wechſeln beſtändig und ordentlich mit einander ab. Und ſo wird Gottes unſichtbares Weſen, das iſt ſeine ewige Kraft und Gottheit erſehen, wahrgenommen und erkannt, an den Werken, nämlich an der Schöpfung, an der weiſen und unverbeſſerlich guten Einrichtung der Welt, Röm. 1, v. 20.

Aus Gottes groſſen Werken,
Kann ich ſein Daſein merken,
In allen Kreaturen,
Find' ich der Gottheit Spuren.

Erkenntniß Gottes aus der heiligen Schrift oder Bibel.

Die natürliche Erkenntnis des höchſten Weſens hat zu große Mängel, als daß wir uns ihr auf dem Wege zu unſerm ewigen Glücke mit Sicherheit anvertrauen können. Zu unſerm Troſt haben wir aber hinlängliche Gründe, zu glauben, daß Gott auch außer der Natur ſich uns zu erkennen gegeben habe. Wo iſt nun dieſe beſondere Offenbarung Gottes? Wir Chriſten antworten: In unſrer Bibel. Soll dieſelbe eine wahrhaft göttliche

Offenbarung ſeyn, ſo muß ſie die Mängel der natürlichen Erkenntnis Gottes erſetzen. Sie thut das wirklich, und iſt alſo das, wofür wir ſie halten, nämlich ein göttlicher Unterricht von dem Höchſten und ſeinem Willen, dem wir Glauben und Gehorſam ſchuldig ſind, und der uns durch Glauben und Gehorſam zur wahren und ewigen Glückſeligkeit führet, zu der die natürliche Erkenntnis nicht führen kann. Auch nach der Lehre der Bibel iſt ein Gott, von welchem die Welt, das iſt: Himmel und Erde, und alles, was darauf und darin iſt, ſeinen Urſprung hat. Am Anfang ſchuf Gott Himmel und Erde, 1 Moſ. 1, v. 1. Das können zwar auch die einſehen, welche keine Bibel haben, wenn ſie die Welt mit aufmerkſamen Blicken betrachten: aber auch die Bibel will, daß wir die Schöpfung und Einrichtung der Welt wohl bedenken ſollen, damit wir Gott auch daraus kennen lernen. Das man weiß, daß ein Gott ſey, iſt ihnen (den Heiden) offenbar: denn Gott hat es ihnen geoffenbaret, (ſie den Weg zu ſeiner Erkenntniß gelehret) damit, daß Gottes unſichtbares Weſen, das iſt, ſeine ewige Kraft und Gottheit, (der Inbegriff aller ſeiner herr-

lichen

lichen Eigenſchaften) wird erſehen oder erkannt, ſo man deß wahr nimmt, an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt, alſo daß ſie keine Entſchuldigung haben, (wenn ſie ihn nicht erkennen und gebührend verehren.) Röm. 1, v. 19. 20.

1. Woraus lernen wir Gott erkennen?

Erſtens aus der Natur oder aus ſeinen Werken, zweitens aus der heiligen Schrift oder Bibel.

Oder:

Aus der Naturreligion, und aus der geoffenbarten Religion.

2. Was heißt, oder was iſt Religion?

Die Art und Weiſe Gott zu verehren; oder mit einem Wort: der Gottesdienſt.

3. Giebt es gewiß eine Religion?

Ja.

4. Woher behaupten wir die Gewißheit der Religion?

Aus dem innerlichen Trieb, unſerm Schöpfer zu verehren und anzubeten.

5. Haben alle Menſchen dieſe Religion?

Ja.

6. Iſt nicht noch ein Beweiß, zur Gewißheit der Religion, da?

Ja, wir haben auch Bücher und Geſetze,

 nach

nach welchen man den Schöpfer verehren ſoll und muß.

7. Haben dieſe auch alle Menſchen?

Nein.

8. Wie kann man daher die Religion eintheilen?

In die natürliche, und in die geoffenbarte.

9. Was iſt die natürliche Religion?

Da man aus der Betrachtung der Schöpfung und Erhaltung gerührt wird, Gott zu verehren und anzubeten.

10. Was iſt die geoffenbarte Religion?

Da man aus der heiligen Schrift überzeugt wird, daß Gott einzig und allein derjenige iſt, der von uns verdienet, verehret und angebetet zu werden.

11. Wie vielerley iſt die Religion?

Zweyerley, eine wahre, und eine falſche.

12. Was heißt die wahre Religion?

Die Verehrung Gottes, die mit Gott und ſeinen Geſetzen überein kömmt.

Sirach 4, v. 15. Wer Gottes Wort ehret, der thut den rechten Gottesdienſt, und wer ihn lieb hat, den hat der Herr auch lieb.

13. Was heißt eine falſche Religion?

Die entweder gar kein Gottes Wort hat, oder doch lehret, was demſelben zuwider iſt.

1. Tim.

1 Tim. 6, v. 3. So jemand anders lehret, und bleibet nicht bey den heilſamen Worten unſers Herrn Jeſu Chriſti, und bey der Lehre von der Gottſeligkeit; der iſt verdüſtert, und weiß nichts. Thue dich von ſolchen.

14. Giebts denn auch gewiß eine falſche Religion?

Ach ja, und zwar leider mehr als eine.

15. Werden dieſe Religionen, ſowohl die wahre, als die falſchen, mit einerley Namen belegt?

Nein, denn da haben wir die Türkiſche, die Heidniſche und die Jüdiſche Religion.

16. Welche iſt unter allen Religionen die wahre und beſte?

Die chriſtliche Religion. Joh. 3, v. 36.

17. Warum iſt ſie die wahre und die beſte?

Weil Chriſtus der Stifter derſelben iſt. 1 Kor. 3, v. 11.

18. Was iſt demnach die chriſtliche Religion?

Die von Gott ſelbſt geoffenbarte Art und Weiſe, ihn durch Chriſtum zu verehren und anzubeten. Epheſ. 3, v. 12.

19. Was heißt Religion mit einem andern Wort?

Der Glaube. Gal. 1, v. 13.

20. Warum heißt Religion der Glaube?

Weil die Lehren der Religion nur im Glauben, nicht aber im Schauen beſtehen. 1 Kor. 13, v. 12.

21. Mit-

21. Mithin giebts auch ſo vielerley Glauben, als Religionen ſind?

Ja.

22. Wes Glaubens ſind denn wir?

Wir ſind Chriſten.

23 Was heißt ein Chriſt?

Ein Menſch, der auf Chriſtum getauft iſt, an Chriſtum glaubet, chriſtlich lebet, und auf Chriſtum ſtirbet.

24. Wo leben wir Chriſten und alle Menſchen?

In der Welt.

25 Woraus iſt die Welt entſtanden?

Gott hat ſie aus Nichts durch ſeine Allmacht geſchaffen.

(Es war nichts vorhanden, woraus er ſie hätte bauen können. Er hatte keine Werkzeuge, ſeine Schöpfung zu bearbeiten, keine Gerüſte, die bearbeiteten Theile derſelben an ihren Ort zu bringen und zu befeſtigen. Er wollte nur, daß alles werden ſollte, und es ward.)

26. Wie lange hat nunmehro die Welt geſtanden?

Beinahe ſechs tauſend Jahr. Viertauſend Jahr vor Chriſti Geburt, und bald achtzehnhundert Jahr nach Chriſti Geburt.

27. Woher wiſſen wir dieſes?

Aus der Bibel. (Das Wort Bibel heißt ein Buch.)

28. Was iſt die Bibel vor ein Buch?

Ein Buch des Herrn. Jeſ. 34, v. 16.

29. Wie

29. Wie wird die Bibel ſonſt noch genennet?

Die heilige Schrift, die göttliche Offenbarung.

30. Warum heißt ſie die heilige Schrift?

Wegen ihres Urhebers, der iſt Gott, und wegen ihres Endzwecks, der iſt: unſer Leben darnach heilig anzuſtellen und zu führen. 2 Timoth 3, v. 16.

31. Warum heißt ſie die göttliche Offenbarung?

Weil Gott darinnen uns ſeinen Willen und Rathſchluß zu unſerer Seligkeit, kund gethan, und alſo geoffenbaret hat. (Offenbaren heißt einem andern meine Gedanken entdecken oder ſagen.)

32. Durch wen hat er uns ſolches geoffenbaret?

Durch ſeine heiligen Propheten, Evangeliſten und Apoſtel.

33. Was waren die Propheten für Männer?

Es waren ehrwürdige fromme Männer, denen ſich Gott auf eine außerordentliche Weiſe offenbarte; durch die er künftige Dinge lange vorher, ehe ſie geſchahen, verkündigen, auch zuweilen Wunder thun ließ.

34. Was ſind Evangeliſten?

Heilige Männer, die Chriſti Leben, Leiden und Sterben beſchrieben haben.

35. Was heißen Apoſtel?

Boten, oder Geſandte.

39. Warum

36. Warum werden ſie ſo genennet?

Weil ſich der Herr Jeſus ihrer als ſeiner Geſandten bedienet hat.

37. Was thaten die Apoſtel nach der Himmelfahrt Chriſti?

Sie giengen aus in alle Gegenden der Welt, und predigten das Evangelium aller Kreatur, das heiſt, allen Menſchen ohne Unterſchied. Marc. 16, v. 15.

38. Zu was ſollte dieſe Predigt dienen?

Zur Seligkeit der Menſchen.

39. Wer ſoll ſelig werden?

Wer da glåubet und getauft wird.

40. Wie werden die Apoſtel ſonſt noch genennet?

Jünger oder Lehrſchüler.

41 Wer hat die Bibel geſchrieben?

Die Propheten, Evangeliſten und Apoſtel.

42. Wo find man ihre Namen aufgezeichnet?

In der Bibel.

43. Haben ſie die Bibel aus eigenen Antrieb geſchrieben?

Nein, Gott hat ihnen alle Worte eingegeben. 2. Petr. 1, v. 21.

2 Timoth. 3, v. 16. Alle Schrift von Gott eingegeben iſt nůtze zur Lehre, zur Strafe, zur Beſſerung, zur Zůchtigung in der Gerechtigkeit.

44. Was ſtellt uns Paulus in dieſen Worten vor?

Den mannichfaltigen Nutzen der heiligen Schrift.

45. Wem dient ſie zur Lehre?

Den Unwiſſenden.

46 Wie geſchiehet dieſes?

Sie unterrichtet uns von Gott und unſerer Seligkeit.

47. Wem dient ſie zur Strafe?

Den Laſterhaften.

48. Wie geſchiehet das?

Sie warnet vor der Sünde und ihren ſchädlichen Folgen.

49. Wem dient ſie zur Beſſerung?

Den Irrenden.

50. Wie geſchiehet dieſes?

Sie zeigt uns die beſten Mittel zur Glückſeligkeit.

51. Wem dient ſie zur Züchtigung in der Gerechtigkeit?

Den Frommen.

52. Wie geſchiehet dieſes?

Sie ermahnt uns, fromm und gottſelig zu leben.

53. Iſt alſo die Bibel nicht Menſchen Wort?

Nein, ſondern Gottes Wort.

Der du dein Wort mir haſt gegeben,
Wie preiß ich dich, o Gott, dafür!
Nie kann mein Dank dich genug erheben.
Durch Chriſtum ſchenkſt du Weisheit mir.
Kennt' ich die Lehre Jeſu nicht,
Wie wenig hätt ich Troſt und Licht.

54. Was ſagt Sirach vom Worte Gottes?

Wer Gottes Wort ehret, der thut den rechten Gottesdienſt, und wer es lieb hat, den hat der Herr auch lieb.

55. Wie ehret man Gottes Wort?

Durch Hochachtung und Ausübung.

56. Wie zeigt man dieſe Hochachtung?

Durch Anhörung und Betrachtung deſſelben.

57. Wo muß dieſes geſchehen?

Zu Hauſe, in der Schule und in der Kirche.

58. Was ſagt Luther, in der Auslegung des dritten Gebots, vom Worte Gottes?

Wir ſollen Gottes Wort heilig halten, das heißt, hoch und für den größten Schatz unſerer Seele achten, gerne hören und lernen.

Wort Gottes! — edler Schatz! — ja größter Schatz auf Erden!
Du ſollſt mir täglich mehr bekannt und lieber werden!

59. Wo finden wir das Wort Gottes aufgezeichnet?

In der Bibel.

60. Was

60. Was verſteht man unter dem Wort Gottes?

Alles was uns Gott in der heiligen Schrift oder Bibel durch Worte geoffenbaret hat.

61. Wie wird die Bibel eingetheilet?

Erſtens nach der Zeit, zweitens nach ihren Inhalt.

62. Wie wird ſie nach der Zeit eingetheilt?

In das alte und neue Teſtament?

63 Was iſt das alte Teſtament?

Es ſind die Bücher, welche vor Chriſti Geburt von den Propheten in hebräiſcher Sprache geſchrieben worden ſind.

64. Was iſt das neue Teſtament?

Es ſind die Bücher, die nach Chriſti Geburt von den Evangeliſten und Apoſteln in griechiſcher Sprache geſchrieben worden ſind.

65. Wie wird ſie nach ihren Inhalt eingetheilt?

In das Geſetz und Evangelium?

66. Was iſt das Geſetz?

Es ſind die Lehren, die uns anzeigen, was Gott will, das wir thun und laſſen ſollen. 5 B. Moſ. 12, v. 32.

67. Was iſt das Evangelium?

Es iſt die tröſtliche Lehre, die uns anzeigt, wie wir an Chriſtum glauben, und durch ihn ſelig werden ſollen. Röm. 1, v. 16.

68. Wer hat denn die Bibel in unſre deutſche Sprache überſetzt?

Doctor Martin Luther.

69. Wer war Luther?

Ein Profeſſor, oder ein öffentlicher Lehrer der heiligen Schrift auf der Univerſität zu Wittenberg, den Gott, nebſt einigen andern rechtſchaffenen Männern, zum geſegneten Werkzeuge der Reformation oder Kirchen-Verbeſſerung gebrauchet hat.

70. Haben wir denn auch einen Auszug aus der Bibel?

Ja.

71. Wie wird der Auszug genennet?

Der Katechismus.

Ihr habt, meine Kinder, zwey Bücher, woraus ihr Gott recht erkennen lernt, nämlich den Katechismus und die Bibel.

72. Wozu ſoll euch der Katechismus dienen?

Zum Anfangsbuche.

73. Warum habt ihr ein ſolches Anfangsbuch nöthig?

Weil wir die ganze Bibel nicht gleich durchleſen, und noch alles verſtehen können.

74. Aber welches bleibt immer das Hauptbuch?

Die Bibel.

75. Wie iſt das Buch betitelt?

Katechismus der Natur und Religion.

76. Was iſt Katechismus vor ein Wort?

Ein griechiſches Wort, und heißt auf deutſch: ein mündlicher Unterricht oder Unterweiſung, die durch Frag und Antwort geſchicht.

77. Was verſteht man unter der Natur?

Alle Werke oder Geſchöpfe Gottes.

78. Was verſteht man unter der Religion?

Die Art und Weiſe Gott zu verehren.

79. Was muß man im Reiche der Natur am erſten betrachten?

Den Menſchen.

80. Warum?

Weil er ein vernünftiges Geſchöpf Gottes iſt.

Der Menſch, meine Kinder, der in der Reihe der Geſchöpfe Gottes, welche uns bekannt ſind, zunächſt an die Engel gränzt, iſt eines der größten Wunder Gottes.

Betrachtung über den Menſchen.

Herr, Gott, Vater, Schöpfer und Wohlthäter! Wie wunderbar haſt du mich bereitet! Wenn auch kein geſtirnter Himmel über mir wäre, der von deiner Herrlichkeit zeugte, wenn außer mir keine Geſchöpfe auf dem Erdboden wären, ſo würde mich ſchon mein eigener Körper von deinem Daſeyn und von der Unendlichkeit deiner Allmacht, Weisheit und Güte lebhaft überzeugen können. Wie unverantwortlich würde ich handeln, wenn ich darauf nicht merken wollte! Nein, es ſey ferne von mir, mich ſo gröblich an dir zu verſündigen. So oft ich meinen Körper betrachte und die Einrichtung ſeiner innerlichen und äußerlichen Theile erwäge, ſoll mein unſterblicher Geiſt dir dafür danken, daß du mich ſo weislich gebildet haſt. Amen!

1. Was iſt der Menſch?

Ein vernünftiges Geſchöpf.

2. Woraus iſt er zuſammengeſetzt?

Aus einer unſterblichen Seele, und einem ſterblichen Körper.

3. Was

3. Was iſt die Seele?

Sie iſt ein Geiſt, welcher die Kraft zu denken, zu wollen und zu empfinden hat.

4. Woher hat die Seele des Menſchen ihren Urſprung?

Von Gott, welcher ſie unſterblich erſchaffen hat.

5. Was heiſt unſterblich?

Was nicht zerſtört wird, ſondern ohne Aufhören fortdauert, oder ewig währet.

Wir ſind geſchaffen, meine Kinder, zu einem unvergänglichen Leben, zu einer ewigen Fortdauer. — Der Geiſt, behauptet Salomo im Pred. Kap. 12, v. 7. kommt wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. Er hat nicht den Urſprung, den der Körper hat, welcher aus Erde gemacht und Staub iſt. Er iſt unmittelbar von Gott aus nichts erſchaffen, und uns ſo von ihm gegeben. Er hat eben ſo wenig auch mit dem Leibe ein gleiches Schickſal. Er lebet vielmehr fort, wenn jener wieder zur Erde zurückkehrt. Er muß zu Gott wiederkommen, als zu ſeinem Richter, von dem er ſein Urtheil empfäht, und der ſein künftiges Schickſal ordnet.

Ich bin unſterblich! flieht, ihr Sorgen,
Und ſtört mir die Betrachtung nicht!
Wer weiß, ob nicht vielleicht ſchon morgen
Das Wohnhaus meiner Seele bricht?
Mein kurzes Leid eilt hier vorüber,
Und dieſes Lebens ganze Laſt.
Verläßt mich als ein kraftlos Fieber
Und ſchwindet in der letzten Raſt.

Verborgner Adel meiner Seelen,
Wie ehrfurchtsvoll betracht ich dich!
Auch wenn mir Fleiſch und Glieder fehlen,
Auch nach dem Tode kenn ich mich.
Wenn dieſes Leibes morſche Knochen,
Mein Wille nicht mehr rühren kann,
So weiß ich, was ich hier geſprochen,
Gedacht, geleſen und gethan.

6. Iſt die Seele ſichtbar oder unſichtbar?

Sie iſt unſichtbar, weil das Weſen des Geiſtes nichts körperliches iſt.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, das heißt, er iſt nicht aus Theilen zuſammengeſetzt, ſein Weſen iſt unzertrennliche Einheit, es kann nie zerſtöret werden. Luc. 24. v. 39.

7. Was

7. Was heiſt ein Körper?

Ein jedes Ding, das aus Theilen zuſammengeſetzt iſt, die ſich wieder von einander trennen laſſen.

8. Welche Bauart bemerkt man an dem menſchlichen Körper?

Die bewunderns würdigſte, regelmäßigſte und allerkünſtlichſte.

9. Worinn beſteht ſolche?

Darinn, daß unter allen Theilen die genaueſte Verbindung und abgemeſſenſte Proportion herrſchet; daß ein Theil zur Vollkommenheit des andern das ſeinige beyträgt, und jeder Theil ſeine eigene Verrichtungen hat, die zur Erhaltung des Lebens und der Geſundheit abzielen.

10. Welche Theile ſind die Grundſäulen des menſchlichen Körpers?

Die Knochen, welche ſo ineinander gefügt ſind, daß ſie können in Bewegung geſetzt werden.

Es ſind, meine Kinder, zwey hundert und vierzig Knochen in unſerm Körper befindlich.

11. Welche Theile ſind die Werkzeuge dieſer Bewegung?

Die Muskeln und Nerven.

12. Was ſind die Muskeln?

Die Muskeln ſind fleiſchige, an die Knochen befeſtigte Theile, die aus vielen Fäſerchen beſtehen, und meiſtentheils eine rothe Farbe haben, welche von dem darinnen befindlichen Blute herkömmt.

13. Was ſind die Nerven?

Die Nerven ſind lange, weißliche Theile, welche wie Saiten oder runde Schnüren ausſehen, ihren Urſprung aus dem Gehirn und Rückenmark nehmen, und ſich durch den ganzen Körper verbreiten. Sie dienen nicht blos zur Bewegung, ſondern auch zur Empfindung.

14. Womit iſt der ganze Körper umgeben?

Mit einer dünnen und dicken Haut.

Die äußere Oberhaut, meine Kinder, iſt das weiche weiße Kleid, welches zu einer Blaſe wird, wenn man ſich verbrennt; die darunter liegende iſt röthlich, ſtark, und wenn ſie berührt wird, empfindlich. Die erſte iſt des Gefühls beraubt, und dienet blos dazu, die untere, mit Gefühl verſehene Haut und darinnen befindliche Nerven, nach der weiſen Einrichtung des Schöpfers, zu beſchützen.

15. In welchen Theilen wird das Blut enthalten?

In den Adern, die man ſich als Schläuche von verſchiedener Größe vorſtellen muß.

16. Wo-

16. Wozu dienet das Blut?

Zur Erwärmung, Stärkung und Erhaltung des Körpers.

17. Iſt das Blut in den Adern ohne Bewegung?

Nein; es hat ſeinen regelmäßigen Umlauf durch alle Adern des ganzen Körpers.

18. Wie geſchieht dieſer Umlauf des Bluts?

Das Herz und die Pulsadern haben eine Kraft, ſich wechſelsweiſe zu erweitern und zuſammen zu ziehen. Durch die Zuſammenziehung des Herzens und der Pulsadern wird das Blut nach allen Theilen des Körpers getrieben, von welchem es durch die Blutadern wieder in das Herz zurück kommt, welches, indem es ſich erweitert, dieſes Blut in ſeine Hölen aufnimmt, und hernach wieder forttreibet.

19. Wie nennt man dieſe wechſelsweiſe Erweiterung und Zuſammenziehung des Herzens und der Pulsadern?

Den Pulsſchlag.

20. Wo kommt denn das Blut zuerſt hin, wenn es aus dem Herzen hinaus fließt?

In die Lunge.

21. Wozu dient die Lunge?

Die Lunge iſt es, womit der Menſch den Athem oder die Luft durch die Naſe hineinziehet und wieder aushauchet. Dadurch wird vornämlich das Leben erhalten. Denn wenn

der Menſch keine Luft mehr einathmen und aushauchen kann; ſo ſteht das Herz ſtille, und es iſt mit ihm aus.

22. Womit iſt die Lunge verbunden?

Mit der Luftröhre oder Gurgel.

23. Wozu nutzt der ordentliche Umlauf des Bluts?

Zur Erhaltung des Lebens und der Geſundheit.

24. Was erfolgt, wenn das Blut unordentlich umläuft?

Krankheit.

25. Was erfolgt, wenn das Blut gänzlich ſtille ſteht?

Der Tod.

26. Wodurch erhält der Menſch ſeinen Körper?

Durch Speiſe und Trank.

27. Wo kommt denn die Speiſe hin, wenn man ſie zu ſich nimmt?

In den Magen.

28. Und was geht denn da in dem Magen mit der Speiſe vor?

Die zerkaute und hinuntergeſchluckte Speiſe wird durch die Bewegung des Magens in einem Brey zerquetſchet. Das nützliche und dienſame aus dieſem Brey kommt als eine dünne Milch in das Blut und wird zu Blut. Das unnütze und grobe aber geht als Excrement durch den Stuhlgang fort.

29. Wodurch erhält der Menſch ſeinen Körper bey guter Geſundheit?

1) Durch Abhärtung in der Luft und allerley Witterung, 2) durch Mäßigkeit im Eſſen und Trinken, 3) durch Arbeitſamkeit und Leibesbewegungen, 4) durch Mäßigung ſeiner Affekten und Begierden, und 5) durch Fröhlichkeit des Gemüths.

30. Was bemerkt man an dem Körper des Menſchen als etwas beſonders vor den Körpern der Thiere?

Vornämlich die aufrechte Poſitur und Geſtalt des Körpers, die ſich für ein vernünftiges Geſchöpf, für den Oberherrn anderer Kreaturen, für den Erben der obern Welt am beſten ſchickte. Seine Augen ſind daher ſo erhaben, daß er die herrlichſte Ausſicht auf den Erdboden auf eine ſehr weite Entfernung haben kann.

Meine lieben Kinder! überlegt denn alſo ja recht oft, was für einen wunderbaren, regelmäßigen und künſtlich gebauten Körper euch Gott geſchenkt hat. Ihr ſehet mit euern Augen das mannichfaltige Gute, was Gott für euch und andern Menſchen auf Erden täglich bereitet; ihr höret mit euren Ohren die Rede der Menſchen, damit ihr unterrichtet und brauchbare Mitglieder der menſchlichen Geſellſchaft werden könnet; ihr habt den Geruch

ruch und Geſchmack, damit euch Speiſen und Getränke und viele andere Dinge vergnügen; ihr habt Hände, damit ihr euch ſelbſt verſorgen, bekleiden, die Speiſen und Getränke nehmen, etwas arbeiten, und für Schaden bewahren könnet; ihr habt Füſſe, zum ſtehen und gehen; ihr habt die Gabe, daß ihr reden, Speiſe und Trank verlangen, mit andern Menſchen ſprechen, und euch ungemein groſſen Nutzen durch die Sprache verſchaffen könnt; ihr habt Zähne, die Speiſen zu zermalmen: ihr habt eine Zunge, die Speiſen und Getränke zu ſchmecken und in die Röhre zum Magen hinab zu leiten. Dieſe Zunge iſt ſo biegſam, daß ſie viel hundert Töne durch die Luft, die aus der Lunge kommt, bilden kann. Durch ſie entdecken wir andern unſere Gedanken, rufen um Hülfe, beten und loben Gott.

31. Wie haben wir den Menſchen anzuſehen?

Als das edelſte und vortreflichſte Geſchöpf unter allen ſichtbaren Kreaturen. Der Menſch iſt das große Meiſterſtück Gottes.

32. Wie erkennet David die Schöpfung des Menſchen, wie ſpricht er mit den zärtlichſten Empfindungen ſeiner Seele?

Ich danke dir, mein Gott, daß ich wunderbar gemacht bin; wunderbar ſind deine Werke

Werke, und das erkennet meine Seele wohl. Pſ. 139, v. 14.

33. Wozu ermuntert ſich der wahre Chriſt bey Betrachtung der wunderbaren Beſchaffenheit ſeines Körpers?

Zum feurigſten Lobe ſeines Schöpfers. Er ſeufzet daher mit gefühlvollem Herzen:

O! daß doch meine Stimme ſchallte,
Bis dahin, wo die Sonne ſteht.
O! daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang es noch im Laufe geht.
Ach! wär ein jeder Puls ein Dank,
Und jeder Athem ein Geſang.

34. Wodurch unterſcheidet ſich der Menſch von den Thieren?

Daß er aufrechts geht und freyen Willen hat.

35. Was iſt der Verſtand?

Das Vermögen der Seele, die Sachen nach ihrer wahren Beſchaffenheit kennen zu lernen.

36. Ehe aber der Verſtand etwas erkennen kann, was muß vorhergehen?

Daß die Seele diejenigen Dinge, ſo in die Sinne fallen, empfinden, und alſo an das, was ihr auf ſolche Art empfindlich wird denken kann.

37. Wie viel ſind Sinne?

Fünfe. Das Geſicht, das Gehör, der Geruch, der Geſchmack, und das Gefühl.

Oder:

Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen, wozu Gott die Augen, Ohren, Naſe, Zunge, und die durch den ganzen Körper vertheilte Nerven verordnet hat.

Die fünf Sinne, meine Kinder, ſind groſſe und unſchätzbare Gaben, für die wir Gott nicht genug danken können.

Dir dank ich, daß ich ſehen kann,
Kann riechen, ſchmecken, hören,
Und fühlen; Gott! dich bet ich an,
Dich will ich allzeit ehren;
Du biſts der Leib und Seel erhält;
Gieb; daß ich leb, wie dirs gefällt.

38. Was iſt der freye Wille?

Das Vermögen, unter vielen Dingen nach meinem Gutdünken zu wählen.

39. Was hat die menſchliche Seele noch auſser dem Verſtande und Willen?

Auch ein Gedächtniß und ſinnliche Begierden.

40. Was

40. Was iſt von dem Gedächtniß zu merken?

Wir können durch daſſelbe uns eines Dinges, ſamt dem Ort, und der Zeit, und übrigen Umſtänden wieder lebhaft erinnern.

41. Was ſind die ſinnlichen Begierden?

Da der Menſch das, was er für gut erkennet hat, begehret, und was er für böſe erkannt, verabſcheuet.

42. Was iſt mit den Begierden genau verbunden?

Die Affekten oder Gemüthsbewegungen.

43. Welches ſind die vornehmſten Affekten?

Die Freude und die Traurigkeit.

44. Was iſt mit der Freude oftmals verbunden?

Das Lachen, da der Menſch ſeine Frölichkeit mit einem gewiſſen Schall und ſonderbarer Bewegung des Mundes zu erkennen giebt.

45. Was iſt mit der Traurigkeit oft verbunden?

Das Weinen, wenn wir eines Guten ermangeln, oder etwas Böſes empfinden.

46. Wodurch offenbaret ſich die vernünftige Seele am merklichſten?

Durch die Rede, welche iſt Vermögen, dadurch der Menſch andern ſeine Gedanken vermittelſt der Sprache offenbaret.

47. Was für Inſtrumente oder Werkzeuge werden zum Reden erfordert?

Die Lunge, die Luftröhre, die Kehle, der Gaum

Gaum, die Zunge, die Zähne, die Lippen und die Naſenlöcher.

48. Wozu ſollen die Menſchen das Reden anwenden?

Zur Ehre und Lobe Gottes, wie auch zur Beſſerung und Erbauung des Nächſten. Das Singen ſoll man auch dazu und zu ſeiner eigenen Erweckung gebrauchen.

49. Worauf haben wir bey Betrachtung der Seele beſonders noch zu ſehen?

Auf ihren Adel und Vortreflichkeit. Sie iſt vornämlich zum Bilde Gottes und zu einer ewigen Glückſeligkeit erſchaffen, mit ſo herrlichen Kräften gezieret, und ihre Begierden können durch zeitliche Dinge nicht geſättiget werden, ſondern ſie gehen auf etwas Ewiges.

50. In was für einem Zuſtande befindet ſich die Seele nach dem Tode des Körpers?

Entweder iſt ſie in einem verdammten oder in einem ſeligen Zuſtande.

51. Welche Seelen ſind in einem verdammten oder unſeligen Zuſtande?

Die Seelen der Ungläubigen und Gottloſen.

52. Welche Seelen ſind hingegen in einem ſeligen Zuſtande?

Die Seelen der Frommen und Gläubigen.

53. Wo kommen die Seelen der Ungläubigen und Gottloſen nach dem Tode hin?

In die Hölle.

54. Was

54. Was iſt die Hölle?

Es iſt der Ort, wo die böſen gottloſen Menſchen, die ihre Sünden nicht bereuet und an Jeſum nicht geglaubet haben, nach dieſem Leben ihre Strafe leiden. Joh. 3, v. 36.

55. Iſt denn aus der Hölle keine Erlöſung zu hoffen?

Nein, davon weiß die heilige Schrift nichts.

56. Wie lange wird alſo die Höllenſtrafe dauren?

Ewig, das heißt ohne Aufhören.

Jeſ. 66, v. 24. Ihr Wurm wird nicht ſterben, und ihr Feuer wird nicht verlöſchen, und werden allem Fleiſch ein Greuel ſeyn.

57. Was wird hier unter dem Wurm und Feuer verſtanden?

Das böſe Gewiſſen der Verdammten, das niemals aufhören wird, ſie zu nagen und zu peinigen.

58. Was heißt, oder was iſt das Gewiſſen?

Das Gewiſſen ſind die verſchiedenen Gedanken meines Herzens, wenn ich Gutes oder Böſes gethan habe.

Es warnt uns, meine Kinder, vor dem Böſen und mahnt zum Guten an; es macht uns, wann wir Böſes gethan haben, unruhig und traurig, wann wir Gutes ausgeübt haben, froh und mit uns ſelbſt zufrieden.

59. Wo kommen die Seelen der Frommen und Gläubigen nach dem Tode hin?

In den Himmel.

60. Was muß der Menſch thun, wenn er will in den Himmel kommen?

Er muß an den dreyeinigen Gott glauben, chriſtlich leben, geduldig leiden und ſelig ſterben.

61. Wie wird der Zuſtand der Frommen und Gläubigen im Himmel beſchaffen ſeyn?

Sie werden von der Sünde und allem Elend befreyt, mit dem Ebenbilde Gottes am Leibe und an der Seele wieder begabt, in ewiger Freude und Herrlichkeit bey dem dreyeinigen Gott und den heiligen Engeln ſeyn.

62. Haben wir denn das Ebenbild Gottes nicht mehr an uns?

Nein, es iſt von unſern erſten Stammältern Adam und Eva wieder verlohren worden.

63. Wodurch haben ſie es verlohren?

Durch ihren Ungehorſam gegen Gott. (Dieſes wird der Sündenfall genennet.)

64. Worinne beſtund dieſer Ungehorſam?

Sie aßen von der Frucht eines Baumes, die Gott ihnen bey Todesſtrafe verboten hatte. 1 B. Moſ. 2, v. 17.

65. Wer verführte ſie darzu?

Der Teufel, in der Schlangengeſtalt.

66. Was iſt anſtatt dieſes göttlichen Ebenbildes auf uns gekommen?

Die Erb-Sünde.

67. Warum heiſt ſie die Erbſünde?

Weil wir ſie von unſern Aeltern geerbet haben. Pſ. 51, v. 7.

68. Von wem hat ſie ihren Urſprung?

Von Adam und Eva, als denen erſten zwey Menſchen, von welchen ſie auf alle Menſchen fortgepflanzet worden.

69. Worine beſtund das Ebenbild Gottes?

Die erſten Paar Menſchen waren nach dem Ebenbilde Gottes geſchaffen. Dieß göttliche Ebenbild beſtund in einer ſehr großen Aehnlichkeit mit Gott.

1) Sie hatten einen guten Verſtand, der ſo eingerichtet war, daß ſie die Beſchaffenheit und die Brauchbarkeit der Dinge leicht einſehen, daß ſie ihre Pflichten gegen Gott und gegen ſich ſelbſt, ohne viel Nachſinnen erkenneu konnten.

2) Sie waren heilig und unſchuldig; das heißt, ihr Wille und ihre Begierden waren nicht nur zum Guten geneigt, ſondern ſie hatten auch Kräfte genug, was gut iſt, zu thun.

3) Sie waren unſterblich; das heißt, wenn ſie nicht geſündiget hätten, würden ſie auch nicht geſtorben ſeyn.

4) Sie hatten auch die Herrſchaft über die ganze Erde von Gott empfangen.

70. Können wir das Ebenbild Gottes nicht wieder erlangen?

Ach ja, ſchon in dieſem Leben ſoll es durch die heilige Taufe, und durch wahre Buße wieder hergeſtellet, und der geſegnete Anfang gemacht werden.

71. Wenn werden wir das Ebenbild Gottes vollkommen wieder erlangen?

In jenem Leben.

72. Wie freuete ſich David darauf? wie ſpricht er?

Ich will ſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit: (das heißt, in vollkommener Unſchuld und Heiligkeit,) ich will ſatt werden, (vollkommen glücklich und ſelig ſeyn,) wenn ich erwache nach deinem Bilde, (wenn nach der Auferſtehung das Bild Gottes völlig in mir wird erneuert werden.) Pſalm 17, v. 15.

Betrachtung über Gott und ſeine Werke.

Ich bin bereit, anbetenswürdiger Gott! die Wunder der Allmacht und Güte, die du auf dem ganzen Erdboden ausgebreitet haſt, mit Dank und Ehrfurcht zu betrachten. Ich will auf der Leiter deiner Geſchöpfe von der Erde zum Himmel emporſteigen, dich zu erkennen, und deine Freundlichkeit zu fühlen. Alles, was um mich her, und was in mir iſt, ſoll mich auf dich, als die Quelle aller Dinge zurückführen, und meine Gottſeligkeit entzünden. Ja, mein Vater im Angeſicht deiner Geſchöpfe gelobe ich dir dieſe Pflicht. Dieſe Sonne, die mich beſcheinet, dieſe Luft, die ich einathme, dieſes Feuer, das mich erwärmet, dieſes Waſſer, das meinen Durſt ſtillet, dieſe Erde, die mich trägt und ernährt, die ganze Natur, die du zu meinem Nutzen und Vergnügen eingerichtet haſt, ſoll mich auf dich zurückführen, der du durch alle Elemente mir wohlthuſt, und alle deine Werke ſollen einſt gegen mich zeugen, wenn ich zu nachläßig geweſen ſeyn ſollte, deine Werke zu betrachten. Amen!

1. Wer hat die ganze Welt erſchaffen?

Gott iſt es, der die ganze Welt, und alles was darinnen iſt, erſchaffen hat, und ſie noch erhält und regiert.

2. Wer iſt Gott?

Gott iſt das allerhöchſte, vollkommenſte und anbetenswürdigſte Weſen. Er iſt ein unerſchaffener und unendlicher Geiſt, der ſeinen majeſtätiſchen und erhabenen Eigenſchaften nach ewig, allmächtig, allwiſſend, allgegenwärtig allweiſe, heilig, gerecht, gütig, treu, gnädig, barmherzig und wahrhaftig iſt.

3. Iſt denn mehr als ein höchſtes und vollkommenes Weſen?

Nein! es iſt nur ein einziges höchſtes Weſen. 5 B. Moſ. 6, v. 4. Höre, Iſrael, der Herr unſer Gott iſt ein einziger Herr.

Dieſer Herr, der Gott Iſraels, iſt auch Herr und Gott der Chriſten. Ich kann daher eben ſo wenig als der Iſraelit mehr als Einen Gott glauben. Wir haben, lehrt Paulus 1 Kor. 8, v. 6. nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge ſind. Und dieſem Gott iſt Niemand und nichts gleich. Herr, es iſt dir keiner gleich unter den Göttern, (unter denen, die ſo genennet werden,) es iſt niemand der thun kann, wie du.

Pſ. 86, v. 8.

4. Wie

4. Wie viel ſind Perſonen in dieſem einzigen höchſten Weſen?

Drey. Der Vater, der Sohn, und der heilige Geiſt, die zuſammen ein göttliches Weſen ſind, und der dreyeinige Gott heißen. 1 Joh. 5, v. 7. Drey ſind die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, (das iſt der Sohn Gottes,) und der heilige Geiſt, und dieſe Drey ſind Eins, nämlich dem Weſen nach.

5. Wie vielerley ſind denn nun die Geſchöpfe, welche der dreyeinige Gott erſchaffen hat?

Zweyerley: ſichtbare und unſichtbare. Koloß. 1, v. 16.

6. Welche ſind die unſichtbaren Geſchöpfe?

Die Engel und die Seelen der Menſchen.

7. Was ſind die Engel ihrem Weſen nach?

Geiſter. Hebr. 1, v. 14.

8. Wie werden die Engel nach ihrem Verhalten gegen Gott eingetheilt?

1) In Gute: die Gott gehorſam und im Guten beſtändig geblieben ſind. Pſ. 103, v. 20. 21.

2) Und Böſe! die von Gott abgefallen, und aus eigner Schuld böſe geworden. 2 Petr. 2, v. 4. deren Oberhaupt der Teufel und Satan genennet wird; Offenb. 12, v. 9.

9. Welche ſind die ſichtbaren Geſchöpfe?

Die Menſchen, die Thiere, und alles übrige, was man ſehen kann.

10. Welches iſt das vornehmſte ſichtbare Geſchöpf?

Der Menſch.

11. Warum iſt der Menſch das vornehmſte ſichtbare Geſchöpf?

Weil er einen aufgerichteten Leib und eine vernünftige Seele hat.

12. Wozu hat uns Gott erſchaffen? Was iſt unſere Beſtimmung?

Daß wir uns hier in dieſem Leben zu einer höhern Glückſeligkeit vorbereiten ſollen.

Hier iſt mein Leben eine Reiſe;
Hier geht mein Weg zur andern Welt;
O mache, Gott, mich klug und weiſe,
Daß ich ſtets thu, was dir gefällt.
Nimm endlich nach vollbrachtem Lauf,
Mich, Herr, in deinen Himmel auf.

13. In wie viel Tagen hat Gott alles erſchaffen?

In ſechs Tagen.

14. Was iſt die Schöpfung?

Ein Werk des dreyeinigen Gottes, da er Alles in ſechs Tagen zur Verherrlichung ſeines Namens aus Nichts gemacht hat. Hebr. 11, v. 3.

15. Warum hat Gott ſechs Tage bey der Schöpfung zugebracht?

Gott hätte zwar alles in einem Augenblick darſtellen können; allein es hat ihm gefallen, ſechs Tage zu ſchaffen, damit wir ſechs Tage arbeiten und am ſiebenden dem

Herrn

Herrn dienen möchten. 2 Buch Moſe am 20 Kapitel, von 9. bis 12. Vers.

16. Feyern wir Chriſten den ſiebenden oder letzten Tag in der Woche?

Nein, ſondern die Juden.

17. Warum feiern wir anſtatt des Siebenten den Erſten Tag in der Woche?

Weil Chriſtus an dieſem Tage vom Tode auferſtanden iſt, und weil der heilige Geiſt an eben dieſem Tage über die Jünger oder Apoſtel iſt ausgegoſſen worden.

18. Was wird unter der Ausgieſſung des heiligen Geiſtes verſtanden?

Dasjenige Werk Chriſti, da er ſeinen Jüngern und Verehrern auſſerordentliche Geiſtesgaben, groſe Einſichten, neue Religionskenntniſſe, und unerſchrockenen Muth zum Vortrag ſeiner Lehre mitgetheilet hat.

19. Wie wird die Lehre Jeſu genennt?

Eine Glückſeligkeitslehre.

20. Führet ſie dieſen Namen mit Recht?

Ja; denn ſie unterrichtet uns, wie wir bereits in dem jetzigen Leben froh und zufrieden, und nach dem Tode unſers Leibes ewig ſelig werden ſollen.

21. Wie werden denn die Menſchen, die die Lehre Jeſu oder chriſtliche Religion gelernt und angenommen haben, genennet?

Chriſten.

22. Wenn nun jemand unter euch gefragt würde: Was biſt du? — nämlich, deiner Religion nach — was würdet ihr antworten?

Ich bin ein Chriſtenmenſch und ein Kind Gottes.

23. Wie weißt du das? Oder woher haſt du das Recht, dich einen Chriſten, und ein Kind Gottes zu nennen?

Aus dem weiß ichs, daß ich dem Worte Gottes glaube und getauft bin im Namen, das heißt, anſtatt und auf Befehl des Vaters, Sohnes und heiligen Geiſtes.

24. Von wem haben die Chriſten ihren Namen?

Von Chriſto.

Wir heißen, meine Kinder, Chriſten, weil wir an Chriſtum glauben, und uns zu ſeiner Religion halten.

25. Nun wollen wir wieder auf die Schöpfungsgeſchichte kommen. Wie hat Gott alles geſchaffen?

Gut. Gott ſahe an alles, was er gemacht (oder geſchaffen) hatte, und es war ſehr gut, (unverbeſſerlich, und ſeinen wohlthätigen Abſichten völlig gemäs.) 1 B. Moſ. 1, v. 31.

26. Wie haben wir alle Werke oder Geſchöpfe Gottes anzuſehen?

Als lauter Zeugen ſeiner Allmacht, Weisheit und Güte. David ſpricht: Herr, wie ſind deine Werke ſo groß und viel! Du haſt ſie alle weislich geordnet, und die Erde iſt voll deiner Güte. Pſ. 104. v. 24.

Wenn

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe die für Alle wacht,
Anbetend überlege,
So weiß ich von Bewundrung voll,
Nicht wie ich dich erheben ſoll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

27. Nach wie viel Kapiteln kann man die Betrachtung über Gott und ſeine Werke abhandeln?

Nach vier Kapiteln:

1) Vom Himmel und dem ganzen Weltgebäude,
2) Von den vier Elementen.
3) Von den Lufterſcheinungen und Witterungen, ſo zwiſchen Himmel und Erde entſtehen.
4) Von der Erde und den Werken Gottes in und auf derſelben.

Das erſte Kapitel.

Vom Himmel und dem ganzen Weltgebäude.

28. Wer iſt der Baumeiſter des großen Weltgebäudes?

Der majeſtätiſche und anbetungswürdige Gott.

29. Was

29. Was wird durch das Weltgebäude verſtanden?

Der ganze Umfang und Zuſammenhang aller von Gott erſchaffenen Weltkörper.

30. Was iſt ein Weltkörper?

Ein ſehr groſser runder Körper, der am Himmel ſeinen angewieſenen Ort hat, und ſich wie eine Kugel beweget.

31. Was nennt man den Himmel?

Den unermeſslich groſsen Raum, in welchem die Weltkörper befindlich ſind. Dieſer Raum iſt von einer ſolchen erſtaunlichen Gröſse, welche alle Einbildungskraft weit überſteigt.

32. Wie nennt man dieſen Raum ſonſt noch?

Das Firmament.

33. Wer hält und trägt den Himmel mit ſo vielen groſsen Körpern?

Der Gottmenſch Jeſus Chriſtus trägt (unterſtützt und erhält) alle Dinge mit ſeinem kräftigen (Macht- und Befehls-) Worte. Hebräer am erſten Kapitel, der dritte Vers.

34. Wie vielerley iſt der Himmel?

Dreyerley. Der Lufthimmel, der Sternhimmel, und der Himmel der Herrlichkeit.

35. Wer befindet ſich in dem Himmel der Herrlichkeit?

Der dreyeinige Gott, die heiligen Engel, und alle von dieſer Welt abgeſchiedene fromme Seelen.

36. Wenn

36. Wenn der Menſch ſtirbt, bleibt ſein Leib nicht im Grabe und in der Verweſung liegen?

Nein! er ſoll am jüngſten oder lezten Tage der Welt, mit der Seele wieder vereiniget, und lebendig gemacht werden.

37. Was ſieht man am Himmel für ſchöne Lichter und Körper?

Sonne, Mond und Sterne.

38. Wozu hat Gott Sonne, Mond und Sterne geſchaffen?

Die Erde zu erleuchten, und den ganzen Himmel zu zieren.

39. Was iſt die Sonne?

Ein ſehr großer runder feuriger Weltkörper, der ſein eigenes Licht hat und wärmet.

40. Was thut die Sonne, wenn ſie früh Morgens aufgeht?

Sie breitet ihre wohlthätigen Strahlen über die Erde aus.

41. Was ſagt Sirach im 42 Kapitel, v. 16. von dem Licht der Sonne?

Die Sonne giebt aller Welt das Licht, und ihr Licht iſt das allerhelleſte Licht.

42. Was ſagt Sirach Kapitel 43, v. 4. von der Wirkung der Sonne?

Sie machets heißer denn viel Oefen, und brennet die Berge, und bläſet eitel Hitze von ſich, und giebt ſo hellen Glanz von ſich, daß ſie die Augen blendet.

43. Was kann der Chriſt aus der Sonne erkennen?

Die allgemeine Liebe Gottes, daß er ſeine Sonne

Sonne läßt aufgehen über Gute und Böſe. Matth, 5, v. 45.

44. Weſſen ſoll ſich ein gläubiger Chriſt bey dem Anſchauen der Sonne erinnern?

Des Herrn Jeſu, der da iſt die Sonne der Gerechtigkeit. Maleachi am 4ten Kapitel, v. 2.

45. Wie geſchieht eine Sonnenfinſterniß?

Wenn der Mond zwiſchen die Erde und Sonne tritt, dadurch hält er das Licht von der Sonne auf, und wir ſehen die Sonne verfinſtert.

46. Wenn entſteht eine Sonnenfinſterniß?

Zur Zeit des Neumonden.

47. Was entſteht denn, wenn die Sonne des Abends untergegangen iſt?

Die Nacht.

48. Was läßt ſich denn, wenn die Sonne untergegangen iſt, am Himmel ſehen?

Der Mond und die Sterne.

49. Was iſt der Mond?

Ein Planet, der ſich um die Erde, und mit derſelben um die Sonne beweget. Der Mond iſt ein an ſich dunkler Körper, und wird von der Sonne erleuchtet.

50. Wie groß iſt der Mond?

Er iſt kleiner als die Erde, und noch viel kleiner als die Sonne und Sterne, ſcheint uns aber ſo groß, weil er uns am nächſten ſteht. Hingegen die Sonne iſt ſehr weit von unſern Augen entfernt, daher kömmts, daß ſie unſerm Geſichte ſo klein vorkommt.

51. Was iſt der Neumond?

Wenn der Mond ſeine dunkle Seite gegen die Erde gewendet hat.

52. Was iſt das erſte Viertel?

Wenn die Hälfte ſeiner erleuchteten Seite rechter Hand zu ſehen iſt.

53. Was iſt der Vollmond?

Wenn ſeine ganz erleuchtete Seite gegen die Erde gekehret iſt.

54. Was iſt das letzte Viertel?

Wenn die linke Seite des Mondes halb erleuchtet iſt.

55. Wie geſchieht eine Mondfinſterniß?

Wenn die Erde zwiſchen die Sonne und den Mond tritt, ſo kann die Sonne ihr Licht nicht auf den Mond werfen, und er wird verfinſtert.

56. Wenn entſteht eine Mondfinſterniß?

Zur Zeit des Vollmonden.

57. Was iſt von Sternen zu merken?

Daß ſie in Fixſterne und in Planeten eingetheilt werden.

58. Wie groß iſt denn ein Stern?

Gleichwie die Sterne ſelbſt ſehr unterſchieden ſind, alſo auch ihre Größe. Die Aſtronomen und Mathematiker lehren uns, daß die Fixſterne, die wegen ihrer Entfernung ſo klein ſcheinen, an ſich ſelbſt müßten weit gröſſer als die Erde ſeyn.

59. Wie viel ſind Sterne am Himmel?

Die Anzahl, welche man mit bloßen Augen

gen ſehen kann, beträgt zweytauſend ſechs-hundert und viere. Es werden aber durch die Vergröſſerungs- und Ferngläſer noch viel mehrere Sterne am Himmel geſehen, ſonderlich in einem weißen Streifen, welcher um den ganzen Himmel geht, und die Milchſtraße genennet wird.

60. Was ſagte Gott zu Abraham, als er ihm die Vermehrung ſeiner Nachkommenſchaft verheißen wollte?

Er hieß ihn hinaus gehen und ſprach: Siehe gen Himmel und zähle die Sterne, kanſt du ſie zählen? Und ſprach zu ihm: alſo ſoll dein Saame (oder deine Nachkommenſchaft) werden. 1 B. Moſ. 15, v. 5.

61. Konnte denn der gottesfürchtige Abraham die Sterne alle zählen?

Nein.

62. Da nun der Menſch die Sterne nicht alle zählen kann, ſo kann ſie wohl der liebe Gott zählen?

Ja, daher der König und Prophet David ſpricht: Er zählet die Sterne und nennet ſie alle mit Namen. Pſ. 147, v. 4.

63. Haben die Sterne ihr eigenes Licht?

Ja, und darinnen ſind die Fixſterne von den ſogenannten Planeten unterſchieden, als welche letztere ihren Schein nur von der Sonne haben. Ja, man hält dafür, daß die Fixſterne lauter Sonnen ſeyn, die wie unſere Sonne ihre Planeten um ſich haben.

64. Was ſind die Fixſterne?

Es ſind diejenigen Himmelskörper, welche beſtän-

beſtändig in gleicher Weite von einander bleiben, und ihr eigenes Licht haben.

65. Was ſind die Planeten?

Sie ſind große runde Körper, welche durch die zwölf Sternenbilder oder himmliſchen Zeichen ihren Lauf haben, von ſich ſelbſt nicht leuchten, ſondern ihr Licht von der Sonne erhalten.

66. Wie viel ſind Planeten?

Derer Planeten, die ſich um unſere Sonne bewegen, ſind ſechs Hauptplaneten und zehn Nebenplaneten.

67. Welches ſind die Hauptplaneten?

1) Der Merkur, 2) Die Venus, 3) Die Erde, 4) Der Mars, 5) Der Jupiter, 6) Der Saturn.

68. Welches ſind die Nebenplaneten?

1) Der Mond, 2) Die vier Trabanten des Jupiters. 3) Die fünf Trabanten des Saturns.

69. Was ſind die Trabanten?

Es ſind Monden, welche um den Jupiter und Saturn herumlaufen, und daher ihre Trabanten genennet werden.

70. Warum laufen dieſe Monden um den Jupiter und Saturn herum?

Weil beyde Planeten ſehr weit von der Sonne abſtehen, und daher das Sonnenlicht viel ſparſamer als wir haben, ſo hat ihnen er gütige Schöpfer dieſe Monden als Traanten zugegeben, die das Sonnenlicht aufangen und ſie erleuchten, dazu auch wohl der Ring bey dem Saturno dienet.

71. Welcher Planet wird der Morgen- und Abendſtern genennet?

Die Venus.

72. Wenn iſt ſie der Morgenſtern?

Wenn ſie des Morgens kurz vor der Sonne aufgeht.

73. Wenn iſt ſie der Abendſtern?

Wenn ſie des Abends kurz nach der Sonne untergeht.

74. Wer iſt der rechte Morgenſtern im Reiche der Gnaden?

Der große Menſchenfreund Jeſus Chriſtus. Offenb. Joh. am 22. Kap. v. 16.

75. Was ſind die Kometen?

Sie ſind Sterne, welche gemeiniglich einen langen feurigen Schweif haben, aber nur ſelten geſehen werden, weil ſie ſich in ihren Laufbahnen ſehr weit von der Sonne entfernen. Sie gehören mit zu den Planeten und kommen zu beſtimmten Zeiten wieder.

76. Was glaubte man im vorigen Jahrhundert von ihnen?

Daß ihre Erſcheinungen Krieg, Peſt und Hungersnoth vorher verkündigten.

77. Was iſt für ein Stern im Bibelbuch bekannt?

Es iſt der Stern, welcher die Weiſen aus Morgen- oder Perſienlande zu Chriſto geführet. Matth. am 2. Kap. v. 2.

78. Was war es für ein Stern?

Es war ein ganz außerordentlicher Stern, wie

wie der Komet, der ein ganzes Jahr lang über Jeruſalem geſtanden.

79. Wie haben die Weiſen, oder die gelehrten Naturforſcher und Sternſeher, wiſſen können, daß der Stern anzeige, Chriſtus der Weltheiland ſey gebohren?

Ihre Herzen ſind durch den heiligen Geiſt erleuchtet, und deſſen verſichert worden, zumal, da ſie vorher aus der Weiſſagung des Propheten Daniels gehört hatten, daß Jeſus Chriſtus der wahre Meſſias im jüdiſchen Lande nach 70 Jahrwochen oder 490 Jahren ſollte gebohren werden, ſo haben ſie aus dieſen Stern, welcher ungewöhnlich war, geſchloſſen, daß die Zeitperiode nunmehro da ſey.

80. Wie heißen die zwölf Himmelszeichen?

Sechſe ſind gegen Norden. 1) Der Widder, 2) der Stier, 3) die Zwillinge, 4) der Krebs, 5) der Löwe, 6) die Jungfrau. Sechſe ſind gegen Süden. 7) Die Waage, 8) der Skorpion, 9) der Schütze, 10) der Steinbock, 11) der Waſſermann, 12) die Fiſche.

81. Was ſind die zwölf Himmelszeichen?

Es ſind gewiſſe Geſtirne, die zuſammen den Thierkreiß ausmachen, innerhalb welchen ſich die Planeten bewegen, und woran wir den ſcheinbaren jährlichen Lauf und Stand der Sonne abmeſſen.

82. Wie vielmal bewegt ſich die Erde in einem Jahr um die Sonne?

Nur einmal.

83. Was verurſachen die verſchiedenen Stellungen, welche die Erde bey ihrem Umlauf um die Sonne hat?

Die vier Jahrszeiten.

84. Was iſt eine Jahrszeit?

Eine gewiſſe Dauer von mehr oder weniger beſtändigen warmen oder kalten Witterung.

85. Wie heißen die vier Jahrszeiten?

Der Frühling, der Sommer, der Herbſt, und der Winter.

86. Wie lange dauert eine jede Jahrszeit?

Drey Monate oder ein Vierteljahr.

87. Wie viel Monate hat ein Jahr?

Zwölfe.

88. Wie heißen die zwölf Monate?

Januar, Februar, März, April, May, Junius, Julius, August, September, Oktober, November, Dezember.

89. Wie heißen die Frühlingszeichen?

Der Widder, der Stier, die Zwillinge.

90. Wie heißen die Sommerzeichen?

Der Krebs, der Löwe, die Jungfrau.

91. Wie heißen die Herbſtzeichen?

Die Waage, der Skorpion, der Schütze.

92. Wie heißen die Winterzeichen?

Der Steinbock, der Waſſermann, die Fiſche.

93. Wenn fängt der Frühling an?

Den 21ſten März, wenn die Sonne in den Widder tritt.

94. Was

94. Was geſchieht alsdenn?

Die Hitze iſt mäßig; die Tage ſind den Nächten meiſt gleich; Bäume und Kräuter ſchlagen aus und blühen.

95. Wenn fängt der Sommer an?

Den 21ſten Junius, wenn die Sonne in den Krebs tritt.

96. Was geſchieht alsdenn?

Die Sonne hat bey uns ihren höchſten Stand; die Hitze iſt am größten; die Tage ſind merklich länger als die Nächte; die Feld- und Gartenfrüchte reifen.

97. Wenn fängt der Herbſt an?

Den 21ſten September, wenn die Sonne in die Waage tritt.

98. Was geſchieht alsdenn?

Die Wärme der Luft wird geringer; die Tage werden den Nächten gleich; das Laub fällt von den Bäumen ab; Früchte und Saamen fallen ab; das Gras verwelket.

99. Wenn fängt der Winter an?

Den 21ſten Dezember, wenn die Sonne in den Steinbock tritt.

100. Was geſchieht alsdenn?

Die Kälte nimmt überhand; die Nächte ſind länger als die Tage; der Wachsthum der Pflanzen hört ganz oder größtentheils auf.

101. Warum haben wir im Sommer die längſten Tage?

Weil uns die Sonne zu der Zeit ſehr hoch ſteht. Daher geht ſie früh auf und ſpät unter.

102. Warum haben wir im Winter die kürzten Tage?

Weil uns die Sonne alsdenn ſehr niedrig ſteht. Daher geht ſie ſpåt auf und früh unter.

103. Woher rührt die Ungleichheit der Tage und Nächte?

Von dem höhern oder niedrigen Stande der Sonne über der Erde.

104. Wenn ſind Tag und Nacht gleich?

Dieß geſchieht zweymal im Jahre, einmal, wenn wir Frühlings-Anfang, und zum zweytenmale, wenn wir Herbſts-Anfang haben.

105. Wie heißen die vier Himmelsgegenden?

Die Gegend des Horizonts wo die Sonne aufgeht, wird Morgen oder Oſten wo ſie des Mittags ſteht, Mittag oder Süden, wo ſie untergeht, Abend und Weſten, und die Gegend, wo ſie bey uns niemals geſehen wird, Mitternacht oder Norden genennet.

106. Wie kann man die vier Himmelsgegenden finden?

Wenn man ſeinen Rücken gegen Aufgang der Sonne kehrt, ſo hat man linker Hand Mittag, rechter Hand Mitternacht, hinten Morgen und vor ſich Abend.

Das zweyte Kapitel.

Von den vier Elementen.

107. Was ſind die Elemente?

Die Hauptmaterien, aus welchen die körperlichen Dinge beſtehen, und wirket dabey ein jedes Element nach ſeiner Art, wie es der gütige Gott geordnet hat.

108. Wie heiſsen die vier Elemente?

Feuer, Waſſer, Luft und Erde.

109. Was iſt das Feuer?

Ein ſubtiles, leichtes, hitziges und trockenes Element, welches ſowohl über als unter der Erde gefunden wird.

110. Iſt denn unter der Erde auch Feuer?

Ja, welches aus den Feuerſpeyenden Bergen und aus den warmen Bädern erhellet.

111. Wo ſind denn feuerſpeiende Berge?

In Sicilien iſt der Berg Aetna, in Neapolis iſt der Veſuv, und in Island der Berg Hekla.

112. Was ſind denn feuerſpeiende Berge?

Sie ſind Berge, welche in ihren Innerſten brennen und zuweilen Riſſe und Oefnungen bekommen, woraus Feuer und eine Menge von Schwefel, Harz und Steine herausbricht.

Dieſe Feuerausbrüche thun den herumliegenden Oertern groſzen Schaden.

113. Was giebt es denn für warme Bäder?

Das Karlsbad, das Töplitzerbad, und dergleichen giebts noch mehrere.

114. Wozu dient das unterirdiſche Feuer?

Es befördert den Wachsthum der Gewächſe.

115. Wozu dient das Feuer, ſo über der Erde iſt?

Es dient zum Schmelzen, Erwärmen, Trocknen und Kochen.

116. Wie haben wir das Feuer anzuſehen?

Als eine groſze Wohlthat Gottes, dadurch uns viel Gutes geſchieht; aber dadurch Gott auch die ungehorſamen und undankbaren Menſchen ſtrafet, als in Feuersbrünſten, Bombardirungen und feindlichen Verwüſtungen geſchieht.

117. Was geſchahe, als Moſes am Berge Horeb die Schafe ſeines Schwiegesvaters Jethro hütete?

Es erſchien ihm Gott in einer Feuerflamme.

118. Wie däuchte es ihm?

Er ſähe einen feurigen Buſch, der brannte, und doch nicht verbrannte. Als er ſich hinzunahen wollte; rief ihm eine Stimme aus dem Buſche zu: Ich bin der Gott Abrahams, Iſaaks und Jakobs; ich habe geſehen das Elend meines Volks in Aegypten rc. rc. So gehe

gehe nun hin, ich will dich zu Pharao ſenden, daß du mein Volk die Kinder Iſrael aus Aegypten führeſt.

119. Womit entſchuldigte ſich Moſes?

Moſes entſchuldigte ſich mit ſeiner ſchweren oder ſtammelnden Sprache, und wollte dieſen Auftrag nicht annehmen. Aber Gott ſagte ihm, er ſollte ſich ſeinen Bruder Aaron zum Gehülfen nehmen, der ſollte vor dem Könige reden; er aber, Moſes, ſollte durch große Wunder und Zeichen beweiſen, daß der allmächtige Gott ihn geſandt habe, das Volk Iſrael aus der harten Sklaverey oder Knechtſchaft zu erlöſen. 2. B. Moſ. am 3. und 4. Kapitel.

120. Wie heißt das zweyte Element?

Das Waſſer.

121. Was iſt das Waſſer?

Ein Element, welches flüßend, ſchwer, kalt, hell und naß iſt.

122. Wie zeigt ſichs, daß es kalt iſt?

Wenn es durchs Feuer warm gemacht iſt, ſo wird es nach und nach wieder laulich, und endlich ganz kalt.

123. Wie zeigt ſichs, daß es flüſſend und naß iſt?

Indem es die trockene Erde befeuchtet und fruchtbar macht.

124. Was thut Gott dem menſchlichen Geſchlecht durch das Waſſer für Wohlthat?

1) Er hat das Waſſer mit groſſen und kleinen Fiſchen geſegnet. 2) Durch das Waſ-

ſer tränkt Gott alle Kreaturen. 3) Der gröſ-te Theil unſerer Speiſen wird mit Hülfe des Waſſers zu unſerer Nahrung bequem gemacht. 4) Durch Waſſer, Regen und Thau, erhält Gott alle Gewächſe der Erden.

125. Was hat Gott an den erſtern Bewohnern der Welt für ein Strafgericht ausgeübt?

Er ließ, da die Gottloſigkeit zu des Noa Zeiten ſo groß war, eine groſe Waſſerfluth kommen, dadurch alles auf Erden vertilget wurde. Noa allein, ſein Weib, ſeine drey Söhne, Sem, Ham und Japhet, und ſeiner Söhne Weiber blieben von dem menſchlichen Geſchlecht am Leben. 1 Buch Moſe am 6. 7. und 8 Kapitel,

126. Was geſchah, als Pharao die Kinder Iſrael nicht aus dem Lande ziehen laſſen wollte?

Moſes verrichtete auf Gottes Befehl viele und groſſe Wunder; Gott verwandelte durch ihn die Waſſer in Blut, er ließ Frösche und allerley Ungeziefer zur Plage der Aegypter in groſſer Menge kommen; er ſendete tödliche Krankheiten und einen alles verderbenden Wetterſchlag; er ließ die Früchte durch ganze Heere von Heuſchrecken aufzehren; endlich ließ er in einer Nacht alle erſtgebohrne Menſchen und Thiere durch ganz Aegypten ſterben. So ſtraft Gott die endlich gewiß, die ſich ſeinem Willen widerſetzen. 1 B. Moſe am 7 bis 12 Kap.

127. Was iſt für ein Wunderwerk am rothen Meer geſchehen?

Als die Kinder Iſrael aus Aegypten ge-

zogen waren, reuete es den König, daß er ſie hatte ziehen laſſen. Er jagte ihnen mit einem groſſen Kriegsheere nach. Gott aber ließ an einer Gegend des rothen Meeres ſchnell das Waſſer ſich theilen und verlaufen; die Iſraeliten giengen ohne Gefahr mit trockenen Füſſen hindurch. Pharao aber und ſein Heer das ihnen nachjagte, wurde von den wieder zurücktretenden Waſſerfluthen im Meere erſäuft. 2 Buch Moſe am 14 und 15 Kapitel.

128. Was hat der Herr Jeſus für ein Wunder, auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa, an den Waſſer bewieſen?

Er hat daſſelbe in einen ſüſſen, ſchmackhaften guten Wein verwandelt. Johannis am 2 Kapitel, v. 1 bis 11.

129. Wie heißt das dritte Element?

Die Luft.

130. Was iſt die Luft?

Ein Element, welches flüßig, hell und durchſichtig iſt, und dabey die Kraft hat, zu drücken, und wenn ſie gepreßt wird, mit Gewalt mehrern Raum zu ſuchen. Sie läßt ſich durchs Gefühl empfinden, aber nicht ſehen. In ihr leben Menſchen und Thiere, und wachſen alle Pflanzen und Gewächſe.

131. Wo iſt die Luft?

Sie erfüllet den ganzen Raum, ſo zwiſchen dem Wolkenhimmel und der Erde iſt.

132. Wie iſt die Luft auf der Erde beſchaffen?

Sie iſt unten dick, wird aber oben herauf nach

nach und nach dünner; daher man auf hohen Bergen viel geſchwinder Athem holen muß.

133. Wie haben wir die Luft zu erkennen?

Als eine groſſe Wohlthat Gottes, dadurch uns Menſchen viel Gutes geſchieht, indem wir Menſchen und die Thiere, auch die Fiſche ſolche zum Athemholen, und alſo zum Leben unentbehrlich gebrauchen. Welche Gott aber auch gebrauchen kann, ſeine Strafgerichte auszuüben.

134. Wozu aber iſt die Luft noch ferner nöthig?

Zur Erhaltung des Feuers, zum Gehör und der Sprache.

135. Was wird 1 Theſſalonicher am 4 Kapitel, v 17. von den Gläubigen geſagt, das mit ihnen in der Luft geſchehen werde am jüngſten Tage?

Sie werden zugleich mit Chriſto hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden alſo bey dem Herrn ſeyn allezeit.

136. Wie heißt endlich das vierte Element?

Die Erde.

137. Was iſt die Erde?

Ein feſtes, ſchweres, kaltes und trockenes Element.

138. Wie haben wir die Erde anzuſehen?

Als den Schauplatz der Natur.

139. Was iſt an der Erde merkwürdiges geſchehen da Gott die Rotte Korah, Datan und Abiram ſtrafen wollte?

Die Erde zerriß unter ihnen, ſie that ihren Mund auf, und verſchlang ſie. 4 B. Moſ. am 16 Kap. v. 31 bis 34.

140. Warum denn?

Weil ſie einen Aufruhr wider Moſen begangen hatten.

141. Was offenbarte Gott dadurch?

Seine Allmacht, Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Das dritte Kapitel.

Von den Lufterſcheinungen und Witterungen, ſo zwiſchen Himmel und Erde entſtehen.

142. Iſt die Luft immer rein?

Nein! Sie iſt mehrentheils mit allerhand Dünſten angefüllt, welche aus dem Waſſer und aus der Erde in die Luft gehen.

143. Was verurſachen dieſe Dünſte?

Mancherley Lufterſcheinungen.

144. Wie theilt man die Lufterſcheinungen ein?

In wahre und ſcheinbare.

145. Was ſind wahre Lufterſcheinungen?

Es ſind ſolche, die ſich wirklich in der Luft zutragen.

146. Wie theilt man ſolche wieder ein?

In wäſſerige und feurige Lufterſcheinungen.

147. Wie heißen die wäſſerigen Lufterſcheinungen?

Der Thau, der Reif, der Nebel, die Wolken, der Regen, der Schnee, der Hagel und das Eis,

148. Woher entſteht der Thau?

Aus der Morgenröthe. Pſalm 110, v. 3.

149. Wie entſteht der Thau?

Die feuchten Dünſte, welche aus dem erwärmten Erdboden im Sommer des Nachts in die Luft gehen, ſammlen ſich in der von der untergegangenen Sonne nicht mehr erwärmten und folglich etwas kältern Luft. Sie fallen alsdenn in kleinen Tropfen auf die Erde und Gewächſe; und dieſe Befeuchtung nennt man Thau.

150. Was iſt im Geiſtlichen der Thau?

Die Gnade Gottes. Hoſea am 6. Kap. v. 4: Die Gnade, ſo ich erzeigen will, wird ſeyn wie ein Thau, der früh Morgens ſich ausbreitet.

151. Was iſt der Reif?

Es iſt der gefrorne Thau. Bisweilen macht auch die ſtrenge Winterluft, die aus den

den Menſchen und Thieren ausgehenden warmen Dünſte zu einem Reif.

152. Was thut der Reif?

Er macht die Kohlkräuter mürbe, ſüß und lieblich; zuweilen ſchadet er auch den Pflanzen und Gewächſen.

153. Kommt denn der Reif von ohngefähr?

Nein; Sirach ſpricht: Der Herr ſchüttet den Reif auf die Erde wie Salz. Kap. 43, v. 21.

154. Was iſt vom Nebel zu merken?

Der Nebel iſt eine Menge wäſſeriger Dünſte, die dicht über der Erde in der untern Luft ſich geſammelt haben, und wegen ihrer Schwere nicht in die Höhe ſteigen können.

155. Wie iſt der Nebel von den Wolken unterſchieden?

Der Nebel iſt in der untern, die Wolken aber in der obern Gegend der Luft.

156 Was erfolgt, wenn der Nebel fällt?

Es wird ſchönes und helles Wetter.

157. Was erfolgt, wenn der Nebel in die Höhe ſteigt?

Es entſtehen Wolken, und wird Regenwetter.

158. Was that der Nebel im Paradies?

Ein Nebel gieng auf von der Erde, und feuchtete alles Land. 1 B. Moſ. am 2 Kap. v. 6.

159. Was ſind die Wolken?

Sie ſind die in der obern Luft geſammelten und vom Winde zuſammen getriebenen wäſſerigen Dünſte. Der Nebel ſelbſt iſt eine niedrige Wolke.

160. Was ſagt Hiob von den Wolken?

Gott faſſet das Waſſer zuſammen in ſeine Wolken; und die Wolken zerreiſſen darunter nicht. Kapitel am 26, v. 8.

161. Wie entſteht der Regen?

Wenn die wäſſerigen Dünſte in den Wolken ſo häufig und dicht beyſammen kommen, daß ſie Waſſertropfen werden, welche ihrer Schwere wegen herunter fallen.

162. Wer läßt denn regnen?

Der liebe Gott. Hiob 36, v. 27. Er macht das Waſſer zu kleinen Tropfen, und treibet die Wolken zuſammen in einen Regen.

163. Wozu dient der Regen?

Daß er die Erde befeuchte, ſie fruchtbar und wachſend mache, daß ſie giebt Saamen zu ſäen, und Brod zu eſſen. Jeſ. 55, v. 10.

164. Was iſt der Frühregen und der Spatregen?

Der Frühregen geſchah im gelobten Lande in dem Herbſt, wenn der Saame geſäet war; Der Spatregen aber im Frühling, wenn das Getreide ſollte reif werden. Der Thau aber war in der übrigen Zeit deſto häufiger.

165. Wozu ſollen wir Menſchen uns bewegen laſſen, wenn Gott Frühregen und Spatregen giebt?

Zur wahren Furcht Gottes. Jeremiä am 5ten Kapitel, v. 24: Laſſet uns doch den Herrn unſern Gott fürchten, der uns Frühregen und Spatregen zu rechter Zeit giebt, und uns die Aerndte jährlich und treulich behütet.

166. Kann nicht Gott auch die Menſchen durch den Regen ſtrafen?

Ja, wenn er ihn entweder gar auſſen bleiben läßt und alſo eine Dürre erfolget. 1. B. der Kön. 17, v. 1. Jac. 5, v. 17. Oder, wenn er allzu häufig regnen läßt, daß ein groſʒer Platzregen fällt, der gemeiniglich von einem ſtarken Sturmwind begleitet wird, welches man einen Wolkenbruch nennt. Dadurch werden oft ganze Städte und Dörfer überſchwemmt. So ſtrafte Gott die erſte Welt durch die Sündfluth, da es vierzig Tage und vierzig Nächte regnete. 1 B. Moſ. 7, v. 12.

167. Wie entſteht der Schnee?

Wenn die Dünſte einer Wolke in der obern kalten Luft gefrieren, und an einander hängen, ſo fallen ſie durch ihre Schwere wie weiſſe Flocken herunter.

168. Kommt denn der Schnee von ohngefähr?

Nein. Sirach ſpricht: Durch Gottes Wort fällt ein groſſer Schnee. Kap. 43, v. 14.

169. Hat denn der Schnee auch ſeinen Nutzen?

Ja. Er erwärmt und befeuchtet die Erde,

er löſt das Saamenkorn durch ſalpetriſche Feuchtigkeit auf, und bereitet uns auf die Zukunft den Segen, welcher uns und ſo viele Thiere nähren ſoll.

170 Wie entſteht der Hagel oder die Schloſen?

Wenn die Waſſertropfen, indem ſie herunter fallen, in der obern Luft gefrieren.

171. Braucht nicht Gott den Hagel die Menſchen damit zu ſtrafen?

Ja, alſo ließ Gott einen Hagel fallen über Aegyptenland, dadurch er alles, was auf dem Felde war, niederſchlug. 2 Buch Moſe am 9ten Kapitel, v. 22 bis 35.

172. Was iſt das Eis?

Es iſt ein zuſammen gefroren Waſſer.

173. Wovon zerſchmelzt es wieder?

Von der Sonne und vom Thauwind.

174. Wie wird das Eis gemißbraucht?

Wenn muthwillige Kinder und erwachſene Perſonen darauf ſchindern.

175. Wie ſoll man das Eis recht anwenden?

Daß man Gottes Allmacht und Regierung lerne preiſen.

176. Wie entſtehen die gefrornen Fenſter?

Wenn die Dünſte einer warmen Stube an den von der äußern Luft erkälteten Fenſtern inwendig gefrieren.

177. Was gehört zu den feurigen Lufterſcheinungen?

Das Wetterleuchten, der Blitz, das Nord-

licht, der brennende Himmel, der fliegende Drache, die Feuerkugel, das Sternſchnuppen und die Irrlichter.

178. Wie entſteht das Wetterleuchten?

Wenn die in der obern Luft geſammelten, ſchweflichten Dünſte ſich aneinander reiben, und ohne Knall entzünden. Solches geſchieht mehrentheils gegen die Nacht, und wir ſagen: das Wetter kühlt ſich ab.

179. Wie entſteht der Blitz oder Wetterſtrahl?

Wenn die in der obern Luft geſammelten ſchweflichten und ſalpetrichten Dünſte ſich an einander reiben und entzünden, ſo fahren ſie wie ein Feuerſtrahl herunter, zerſchmettern alles was ſie berühren, zünden, und verurſachen einen, wiederholten Knall, den man Donner nennet.

180. Was iſt alſo der Donner eigentlich?

Der Schall, der aus der gewaltig erſchütterten Luft entſteht. Die Meinung von den Donnerkeilen, wie ſichs die einfältigen Leute einbilden, iſt falſch.

181. Geſchieht der Blitz und Donner zu einerley Zeit?

Ja allemal. An dem Ort, wo der Blitz niederfährt, iſt auch der Knall. Bey entfernten Gewittern aber verſtreicht darum einige Zeit zwiſchen dem Blitz und dem Schlage, weil das Licht unendlich geſchwinder durch die Luft geht als der Schall. Je geſchwinder der

Schlag auf den Blitz folgt, deſto näher iſt das Gewitter.

182. Wie ſpricht der König und Prophet David vom Blitz und Donner?

Der Herr donnert im Himmel, und der Höchſte läßt ſeinen Donner aus mit Hagel und Blitzen. Pſalm 18, v. 14.

183. Was kann der Chriſt aus dem Donner und Blitz erkennen lernen?

1) Gottes Allmacht, die Menſchen zu ſtrafen. 2) Auch ſeine Güte lernt man aus dem Donner und Blitz erkennen. Der Donner erſchüttert die Erde und macht ſie fruchtbarer; die ſchädlichen Dünſte verbrennen, wenn es blitzt; der ſtarke Regen und die Sturmwinde, reinigen die Luft.

184 Was iſt das Nordlicht?

Ein heller blaßrother Schein gegen Norden. Er zeigt ſich zuweilen, ſonderlich im Winter, einige Stunden nach Sonnenuntergang.

185. Was iſt der brennende Himmel?

Wenn die Schneewolken des Abends und Nachts einen braunrothen Schein von ſich geben.

186. Was iſt der fliegende Drache?

Es iſt ein heller Schein am Himmel, der ſich der Länge nach erſtrecket. Er zieht ſich gern nach den rauchenden Feuereſſen, und daher bilden ſich einfältige Leute ein, daß der

Drache

Drache einen Sack mit Geld und Getreide dahin bringe.

187. Was iſt die Feuerkugel?

Es iſt ein groſſer Feuerklumpen, der zuweilen des Nachts bey hellen Wetter vom Himmel herab fällt, und oft mit ſtarken Krachen zerſpringt. Er beſteht aus Harz und Schwefel.

188. Was iſt das Sternſchnuppen?

Es ſcheint, wie ſichs die einfältigen Leute einbilden, als wenn ſich ein Stern putzte, oder ein Stern vom Himmel herunter fiele. Eigentlich aber iſt es eine zähe brennende Materie, die auf den Erdboden fällt.

189. Was ſind endlich die Irrlichter oder Irrwiſche?

Es ſind erleuchtete, grobe, ſchwere und ſchlichte Dünſte, in ſumpfigten Orten, auf Gottesäckern und Schlachtfeldern. Sie ſchweben über der Erde.

190. Was halten einfältige Leute davon?

Sie halten ſie für Seelen der Verſtorbenen oder gar für teufliſche Geſpenſter, die einen, der ihnen nachgeht, irre führen.

191. Was ſind ſcheinbare Lufterſcheinungen?

Solche, die uns vorkommen, als wenn ſie wirklich in der Luft wären, eigentlich aber daſelbſt nicht gefunden werden.

192. Was rechnet man dahin?

Den Regenbogen, den Hof um die Sonne und den Mond, die Nebenſonnen und Nebenmonden

monden, die Morgen- und Abendröthe, und das Waſſerziehen der Sonne.

193. Wie entſteht der Regenbogen?

Er entſteht, wenn die Sonne hinter unſerm Rücken iſt, und eine Regenwolke dergeſtalt vor uns ſteht, daß wir in die von der Sonne erleuchteten Tropfen ſehen.

194. Wenn wird ein Regenbogen geſehen?

So wohl Vor- als Nachmittage. Vormittage ſteht er gegen Abend, Nachmittage aber gegen Morgen, allezeit gerade gegen der Sonne.

195. Wie haben wir den Regenbogen anzuſehen?

Als ein Zeichen des Bundes zwiſchen Gott und den Menſchen. 1. Buch Moſe am 9. Kapitel.

196. Wie vielerley Farben hat der Regenbogen?

Die Farben in den Regenbogen ſind von oben an gerechnet, 1) roth, 2) goldgelb, 3) ſchwefelgelb, 4) grün, 5) himmelblau, 6) purpurroth, 7) violetblau.

197. Werden nicht zuweilen zwey Regenbogen geſehen?

Ja. Der obere aber zeigt die Farben in verkehrter Ordnung, und ſieht ſchwächer aus. Es iſt alſo nicht der Widerſchein des erſten, ſondern ein ganz aparter Regenbogen.

198. Was iſt der Hof und Ring um die Sonne und den Mond?

Ein runder Kreis, der daher entſteht, daß die Strahlen von einem dieſer beyden Lichter in

in zarte neblichte in der Höhe gefrorne Dünſte fallen und gebrochen werden.

199. Was bedeutet der Hof um die Sonne und den Mond?

Wenn der Hof dunkler wird, ſo deutet es Regen an; wenn er aber heller wird, deutet es entweder Wind oder ſchönes Wetter an.

200. Was bedeutet das, wenn zwey oder mehr Sonnen oder Monden geſehen werden?

Es folgt gemeiniglich Regen darauf, weil es ein Zeichen iſt, daß ſich viel Dünſte in der Luft aufhalten.

201. Wodurch entſteht die Morgen- und Abendröthe?

Durch die von der Sonne erleuchteten Dünſte in der Luft. Man nennt ſie auch die Morgen- und Abend-Dämmerung.

202. Was pflegen die Menſchen daraus zu ſchlieſſen?

Die Morgenröthe iſt ein Zeichen, daß des Nachts viel Dünſte aufgeſtiegen, daher man Regenwetter vermuthet. Bey der Abendröthe aber fallen ſie durch den Thau herab, woraus man auf trocken Wetter ſchlieſſen kann.

203. Wie geht es mit dem Waſſerziehen der Sonne zu?

Wenn die Luft mit Wolken überzogen iſt, die auf der Seite, wo die Sonne ſteht, hin und wieder einige Oefnungen laſſen, ſo können die Stralen der Sonne durchfallen, und die zwiſchen den Oefnungen befindliche dicken Dünſte erleuchten. Das Waſſerziehen der Sonne zeigt gemeiniglich Regen an.

204. Was nennt man das Klima?

Die eigene Beſchaffenheit der Luft eines Landes, in Abſicht auf ihre Wärme und Kälte, Trockenheit und Feuchtigkeit.

205. Was iſt der Wind?

Er iſt eine ſtarke Bewegung der Luft.

206. Sind denn die Winde auch nützlich?

Ja freylich. Sirach ſpricht: Durch ſeinen Willen wehen die Winde. Kap. 43, v. 18.

207. Woher entſtehen die Winde?

Sie können theils durch die Wärme und Kälte, theils durch die an einem Ort ſtärker als an dem andern aufſteigende Dünſte, verurſachet werden. Man hat auch Hölen, woraus ſtarke und gewaltige Sturmwinde entſtehen. Indeſſen bleibt uns dabey noch vieles verborgen, und wir können nicht ſagen, woher der Wind jedesmal entſteht. Pſ. 135, v. 7. Joh. 3, v. 8.

208. Sind denn die Winde auch nützlich?

Allerdings. 1) Sie reinigen die Luft. 2) Machen alle Pflanzen und Gewächſe fruchtbar. 3) Sie erquicken Menſchen und Vieh zur Sommerszeit. 4) Sie treiben die Wolken zuſammen, und von einem Orte zum andern, daß das Land überall befeuchtet wird. 5) Bewahren vor Fäulniß. Und 6) regieren die Schiffahrt und Mühlen.

209. Braucht nicht Gott die Winde auch damit zu ſtrafen?

Ja, freylich.

210. Wie viel Winde zählen die Schiffer?

Zwey und dreyßig.

211. Wie viel ſind Hauptwinde?

Viere. Der Oſt=oder Morgenwind, der Süd=oder Mittagwind, der Weſt=oder Abendwind, der Nord=oder Mitternachtwind.

212. Welche Eigenſchaft hat der Oſtwind?

Er iſt kühl und trocken. Im Sommer bringt er helles Wetter. Im Winter trockene Kälte.

213. Welche Eigenſchaft hat der Südwind?

Er iſt warm und feucht. Im Sommer bringt er ſchwüles Wetter und Regen. Im Winter Thauwetter.

214. Welche Eigenſchaft hat der Weſtwind?

Er iſt kalt und feucht, und bringt Regen und Schnee.

215. Welche Eigenſchaft hat der Nordwind?

Er iſt trocken und ſehr kalt. Er bringt ſtarken Froſt und rauhe Witterung.

216. Was ſind noch für Arten der Winde?

Die heftigen Sturm=und Wirbelwinde, welche oft wunderbare und außerordentliche Wirkungen haben.

217. Was iſt endlich der ſogenannte ziehende oder alte Weiber=Sommer?

Es ſind Fäden kleiner Feldſpinnen, welche ſie im Frühling und Herbſt an das Gras

 und

und Stoppeln hängen, woran die Thaudünſte als zarte Perlen kleben. Dieſe reißen ſich meiſtens Vormittags ab, und werden durch die Luft fortgetrieben.

Das vierte Kapitel.

Von der Erde und den Werken Gottes in und auf derſelben.

218. Wie iſt die Erde geſtaltet?

Als eine runde Kugel.

219. Wozu dient die runde Geſtalt der Erde?

Zur bequemen Austheilung der Wärme und des Lichts; zur gleichen Vertheilung der Waſſer auf dem Erdboden, und zum freyen Lauf des Windes.

220. Was iſt die Erde?

Sie iſt ein Planet, das heißt ein dunkler Weltkörper, der ſein Licht von der Sonne empfängt.

221. Iſt der Erdboden überall gleich und eben?

Nein! er iſt durch alle vier Theile der Welt hier und da mit Bergen, mit ungeheuren Erdhöhen, beſetzt.

222. Wie heißen die vier Welttheile?

Europa, Aſia, Afrika und Amerika.

223. Was

223. Was iſt ein Gebirge?

Eine ganze Reihe zuſammenhängender und gleichſam auf einander gethürmter Berge, davon einer immer höher als der andere iſt.

224. Wozu nutzen dieſe Berge?

Sie ſammlen in ihren Hölen das Regenwaſſer, und geben den meiſten Flüſſen den Urſprung. Sie ſind auch die Behältniſſe der Edelſteine, Metalle und Mineralien. Sie verſchaffen der Oberfläche der Erde einen gröſſern Raum, ſo daß ſie jetzt mehrere Arten von Gewächſen faſſen kann, als geſchehen könnte, wenn die Erde ganz eben wäre,

225. Welche Berge ſind in der heiligen Schrift bekannt?

Der Berg Sinai und Horeb, wegen Gebung des göttlichen Geſetzes; der Berg Thabor, weil Chriſtus darauf verkläret; der Oelberg, wo er ſein Leiden angetreten, aber auch majeſtätiſch und ſichtbar gen Himmel gefahren.

226. Was iſt vom Erdbeben zu merken?

Das Erdbeben iſt eine Erſchütterung, wo die Erde heftige Stöße bekömmt, und die Häuſer wanken oder gar umgeworfen werden.

227. Woher entſteht dieſe Erſchütterung?

Von Entzündung der ſchwefelichten und brennenden Materie in der Erde.

228. Wird des Erdbebens nicht auch in der Bibel gedacht?

Ja. Matth. 24. v. 7. Kap. 27. v. 52. 53. Apoſtelg.

Apoſtelg. 16, v. 25. 26. Offenb. Joh. 8, v. 5. Kap. 16, v. 18.

229. Wozu ſollen die Menſchen ſichs dienen laſſen, wenn Erdbeben geſchehen?

Zu einer wahren Lebensbeſſerung.

230. Wie theilen die Naturforſcher alle auf dem Erdboden befindliche Werke Gottes ein?

In drey Reiche der Natur.

231. Wie heiſſen ſie?

Das Thierreich, das Pflanzenreich und das Stein- oder Mineralreich.

232. In wie viel Klaſſen theilt man die Thiere ein?

In vier Klaſſen, nämlich in vierfüſſige Thiere, Vögel, Fiſche, Inſekten und Würmer.

233. Wie vielerley ſind die vierfüſſigen Thiere?

Zweyerley: zahme und wilde.

234. Was ſind die zahmen Thiere?

Solche, die unter den Menſchen leben, ihnen gehorchen, und ſich zu allerhand Arbeiten und Dienſten gebrauchen laſſen.

235. Welchen Nutzen leiſten die zahmen vierfüſſigen Thiere?

Die Pferde und Ochſen braucht man bey Beſtellung des Ackers. Die Pferde dienen zum Reuten, zu allerhand Fuhrwerk; die Eſel, Kameele und Elephanten, ſind geſchickt groſſe Laſten zu tragen; die Hunde jagen uns das Wild auf, bewachen des Nachts unſere Häuſer, nnd helfen den Schäfern und an-

dern

dern Hirten ihre Heerden regieren und beſchützen; die Katzen verſcheuchen und tödten das Ungeziefer; die Kühe, Ziegen und Schaafe geben Milch; und die Schafe ſind noch beſonders wegen ihrer Wolle nutzbar.

236. Was iſt die Wolle?

Es iſt das Haar, womit die Haut der Schafe bedeckt iſt.

237. Was wird aus der Wolle gemacht?

Tücher und andere wollene Zeuge, Hüte, Strümpfe, und Teppiche. und ſo weiter.

238. Was ſind wilde Thiere?

Solche, die in den Wäldern leben, für den Menſchen fliehen oder ſie angreifen, beſchädigen und tödten. Sie verderben auch oft die Feld-Gärten- und Weinbergsfrüchte.

239. Welche zahme und wilde Thiere dienen den Menſchen zur Speiſe?

Die Ochſen, Kühe, Kälber, Schafe, Lämmer, Ziegen, Schweine, Hirſche, Rehe, Haſen, Kaninichen, und dergleichen.

240. Wozu dienen die Häute der Thiere?

Zur Kleidung und zu andern Bedürfniſſen.

241. Was ſind die mit den Haaren noch bedeckte Häute?

Das Pelzwerk,

242. Wenn aber die Haare davon genommen ſind?

So nennet man es Leder.

243. Welche Thiere geben uns gutes Pelzwerk?

Die Wölfe, Bäre, Tiger, Füchſe, Luchſe,

Viel-

Vielfraße, Zobel, Kaninichen, Hamſter, Eich-hörnchen, Wieſel, wilde Katzen, Haaſen, Schaafe, und ſo weiter.

244. Wozu braucht man die Haare der Thiere beſonders?

Man ſtopft die Matratzen, Kiſſen, Sophas, Kanapees, Stühle und Sattel damit aus.

245. Was wird aus dem Leder gemacht?

Stiefeln, Schuhe, Pantoffeln, und dergleichen.

246. Was findet ſich für ein Unterſchied unter den Vögeln?

Einige ſind zahme, einige aber wilde Vögel.

247. Welche ſind die zahmen Vögel?

Die um den Menſchen im Hauſe leben, als Schwäne, Gänſe, Enten, Pfaue, Hähne, Hühner und Tauben.

248. Was ſind die wilden Vögel?

Die im Felde, Wäldern und Wüſteneyen, oder auf dem Waſſer leben.

249. Welche dienen zur Speiſe?

Wilde Gänſe, wilde Enten, Rebhüner, Faſane, und ſo weiter.

250. Welche dienen zum Geſang?

Die Nachtigall, die Amſel, der Papagey, die Wachtel, der Staar, die Lerche, der Finke, der Stieglitz, der Hänfling, der Kanarienvogel,

gel, das Rothkelchen, der Zeiſig, die Grasmücke, und dergleichen.

251. Welche Vögel ſind ſchädlich?

Die Raubvögel, als der Adler, der Geier, der Falke, der Kranich, der Habicht, der Stößer, der Rabe, die Krähe, die Dohle, die Aelſter, die Eule, und dergleichen.

252. Was thun ſie für Schaden?

Sie rauben und freßen das junge Federvieh.

253. Wozu gebraucht man ihre Federn?

Mit ihren kleinen Federn ſtopft man die Betten und Kiſſen aus. Mit den großen Federn ſchreiben wir.

254. Was bemerkt man von den Fiſchen?

Die meiſten von denſelben haben Schuppen. Einige haben Haare, wie der Delphin, der Seehund und die Fiſchotter. Andere ſind in Schalen eingeſchloſſen, wie die Schnecken, Muſcheln, Auſtern und Krebſe.

255. Welchen Nutzen leiſten uns die Fiſche?

Sie dienen uns gröſtentheils zur Speiſe. Außerdem aber nehmen wir von den Wallfiſchen den Thran und das Fiſchbein, und von den Schaalfiſchen die Perlen.

256. Was iſt der Thran?

Er iſt das aus dem Speck der Wallfiſche ausgekochte Oel.

257. Woraus wird das Fiſchbein gemacht?

Aus den harten und rauhen Sehnen, welche

che inwendig in dem Munde des Wallfiſches um den obern Kinnbacken ſitzen.

258. Wo kommen die Perlen her?

Faſt alle Schalfiſche haben ſolche in ſich. Diejenigen aber, die man als Edelſteine ſchätzet, findet man in beſondern Auſtern und Muſcheln, deren Schaalen man Perlenmutter nennet.

259. Von welchen Inſekten und Gewürmern hat der Menſch den größten Nutzen?

Von den Seidenwürmern und Bienen. Erſtere liefern uns die Seide, letztere den Honig und das Wachs.

260. Was iſt der Seidenwurm?

Eine Raupe von wunderbaren Eigenſchaften. Sie bekommt viermal eine neue Haut. Sie kriecht auf den Maulbeerblättern herum, und nährt ſich allein von denſelben.

261. Wie macht er die Seide?

Er macht ein Geſpinnſte von lauter feinen Fäden, mit welchen er ſich endlich über und über bedeckt. Man ſieht hernach nichts als ein eyrundes Gehäuſe, in deſſen inwendiger Höle der Seidenwurm ſitzt.

262. Was iſt der Honig?

Es iſt derjenige ſüſſe klebrigte Saft, den die Bienen in ihren Stöcken zuſammen tragen.

263. Woher bekommen die Bienen dieſen Saft?

Sie ſaugen ihn aus vielen Blumen aus, verarbeiten ihn in ihrem Magen zu Honig, und

und legen ſolchen in ihren Stöcken in beſondere Behältniſſe ab.

264. Was iſt das Wachs?

Es iſt diejenige zähe Materie, woraus die Bienen die Behältniſſe machen, in welchen ſie den Honig zuſammen tragen.

265. Welche Farbe hat das Wachs?

Von Natur iſt es gelb. Weiß wird es durch das Bleichen.

266. Was rechnet man zum Pflanzenreich?

Alle Bäume, Sträucher, Kräuter und Schwämme.

267. Wozu dienen die Kräuter?

Etliche dienen zur Speiſe; etliche zur Arzney; etliche zum Geruch und Anſchauen; etliche für das Vieh und andern nützlichen Gebrauch.

268. Welche Kräuter dienen dem Menſchen zur Speiſe?

Solche ſind zweyerley: Feldfrüchte, ſo auf dem Felde, und Gartenfrüchte, ſo in den Gärten wachſen.

269. Was nennt man Feldfrüchte?

Insgemein verſteht man darunter alles Getreide, die Hülſenfrüchte und einige eßbare Wurzeln, die auf dem Felde wachſen.

270. Was rechnet man zum Getreide?

Alle die Grasarten, deren Saamen ein wahrhaftes Mehl enthalten.

271. Wie heißen die vornehmſten Getraidearten?

Weizen, Korn, Gerſte, Hafer und Hirſe.

272. Wie wird das Mehl aus dem Getreide gemacht?

Der Saame wird in der Scheune auf der Tenne mit dem Flegel aus den Aehren ausgedroſchen und durchgeſiebt, und hernach auf der Mühle zu Pulver gemahlen.

273. Was iſt die Kleye?

Sie iſt das gröblichte Pulver aus den auf der Mühle zerquetſchten Hülſen, in welchen der Getreideſaame enthalten iſt. Dieſe Kleye geht auf der Mühle zuerſt durch, und denn folgt das Mehl.

274. Was nennt man Stroh?

Die Halme, auf welchen die Aehren geſeſſen haben.

275. Was wird aus Weitzen und Korn gebacken?

Brod, Semmel, Kuchen, Butterzöpfe, Stollen, Torten, Zwiback, Bretzeln, und ſo weiter.

276. Worzu wird die Gerſte gebraucht?

Zum Bierbrauen, die Armen backen auch Brod daraus.

Meine lieben Kinder! Das Brod iſt unter allen Bedürfniſſen das unentbehrlichſte, und ein allgemeines Nahrungsmittel für alle Menſchen, für die Armen ſowohl als für die Reichen. Haben wir Brod, ſo haben wir

das beſte und nothwendigſte. — Alles können wir eher entbehren, als das Brod. — Und dabey, wenn wir auch zu unſrer Sättigung nichts weiter als Brod hätten, können wir ruhig und zufrieden leben. Gott verdient auch dafür unſern feurigſten und lebhafteſten Dank. Der ärmſte Menſch muß ſein Stückchen Brod nicht ohne Danksagung genüßen, und jedes Stückchen Brod muß ihm ein Beweis ſein, daß es Gott auch mit ihm gut meyne. Alle Speiſen können wir uns überdrüſſig eſſen, aber das liebe Brod nicht. — Wenn ihr, meine Kinder, alle Tage nichts als Gebackenes und Zuckerwerk eſſen ſolltet, was würde wohl die Folge davon ſeyn? — Ihr würdet euch der Dinge bald überdrüßig eſſen, und es würde euch auch nicht geſund ſeyn. — Brod eſſen wir aber alle Tage, und es wird uns nicht zum Eckel und dabey ſchlimm. Ihr ſeht alſo daraus, daß das Brod die geſundeſte Speiſe iſt. Nun überlegt, wie wohlthätig der liebe Gott für uns und beſonders für die armen Leute geſorget hat. Gerade das, was auch die ärmſten Leute haben können, und womit ſie ſich oft ganz allein ſättigen müſſen, das hat er zur wohlſchmeckendſten und geſundeſten Speiſe

 gemacht,

gemacht. Da kann denn der ärmſte Menſch, indem er ſein Stückchen Brod verzehret, denken: „Lieber Gott, wie gut haſt du es doch mit mir und meines Gleichen gemeinet, daß du nicht in die theuren und koſtbaren Leckerbiſſen, die ich nicht haben und bezahlen kann, ſondern in das liebe Brod, das ich und alle Leute haben können, die beſte Nahrungskraft geleget, und daſſelbe zu einer ſolchen Speiſe gemacht haſt, deren man nie überdrüſſig wird, und die nie der Geſundheit ſchadet. O, ſo lange ich dieſes Brod habe, ſo lange will ich mich nicht unglücklich nennen, will nicht über Mangel klagen, denn ich habe ja doch das Beſte und Heilſamſte. Gieb mir nur, du guter Vater, mein tägliches Brod von einem Tage zum andern, ſo will ich gern zufrieden ſeyn, und dir danken, daß du ſo wohl an mir thuſt!“ —

277. Was iſt das Bier?

Es iſt ein Getränke, das aus Malz und Hopfen mit Waſſer gekocht iſt, und hernach in Gährung geſtanden hat.

278. Was iſt das Malz?

Es iſt die naß gemachte Gerſte, welche man auskeimen läßt. Man trocknet ſie hernach entweder in der Luft, und das heißt Luftmalz, oder über dem Feuer, und das heißt Darrmalz.

279. Wozu dient der Hopfen?

Das Bier wird damit gewürzt.

280. Was nennt man Hefen?

Es iſt der unreine Schlamm, der aus dem Biere durch die Gährung losgemacht wird. Der Wein giebt auch Hefen.

281. Wozu wird der Hafer gebraucht?

Zum Futter für die Pferde und Gänſe.

282. Wozu wird der Hafer ferner gebraucht?

Es wird auch Hafergrütze daraus gemahlen.

283. Was rechnet man zu den Hülſenfrüchten?

Erbſen, Bohnen, Linſen und Wicken.

284. Was giebts ferner für Früchte, die auf dem Felde wachſen?

Heidekorn, Weiß- und Welſchkraut, Braunkohl, Rüben, Kohlrüben, Kürbis, Erdbirn und Erdäpfel.

285. Wozu gebraucht man alle dieſe Früchte?

Sie ſind alle gar wohl zur Speiſe für die Menſchen zu nutzen.

286. Welches höchſtnützliche Gewächs wird noch auf dem Felde gebauet?

Der Flachs oder Lein, welcher, wenn er reif iſt, aus der Erde gezogen, und ſo zu bereitet wird, daß man die Leinwand macht.

287. Was iſt die Leinwand?

Sie iſt ein Gewebe, das aus geſponnenem Flachs oder Hanf auf dem Weberſtuhle in einander geſchlagen wird.

288. Was giebts denn für Gartenfrüchte?

Melonen, Gurken, Möhren, Karviol, Kohlrabi, Spargel, Paſternat, Peterſilienwurzel, Sellerie, Meerrettig, Rettig, Radieschen, Knobloch, Zwiebeln, Spinat, Salat, und ſo weiter.

289. Was für Kräuter hat Gott zur Arzney erſchaffen?

Gar viele, welche nicht alle zu zählen ſind.

290. Was hat Gott durch Erſchaffung ſo vieler Kräuter an uns Menſchen bewieſen?

Seine väterliche Liebe und Fürſorge, indem er dadurch für unſern kränklichen Körper und für alle deſſen Gliedmaſſen geſorget hat. Die Krankheiten des Körpers, müſſen einen wirkſamen Einfluß auf die Beſſerung des Herzens haben.

291. Was für Kräuter hat der liebenswürdige Gott zum Geruch und Erquickung gegeben?

Allerley ſchöne Balſam duftende Blumen, als Tulpen, Roſen, Violen, Narciſſen, Hyazinten, Levkoi, Goldlack, Nelken, Aurikel, Lilien, Veilchen, und dergleichen.

292. Was hat der liebevolle Gott dem Vieh zu gut wachſen laſſen?

Gras und Klee.

293. Was giebt es für Sträucher?

Wacholderbeer- Himbeer- Brombeer- Roſen- auch Dornſträucher.

294. Was

294. Was für eßbare Früchte wachſen an den Sträuchern?

Johannisbeere, Stachelbeere, Erdbeere, Heidelbeere, Hollunderbeere und Preußelbeere.

295. Von welchem Strauche kommt die Baumwolle her?

Von einem Strauche, der an den meiſten Orten Aſiens, auch in Afrika, Amerika, und in einigen warmen europäiſchen Ländern, zum Exempel, in Sicilien wächſt.

296. In welchem Theile dieſes Strauches iſt die Baumwolle befindlich?

In der Frucht.

297. Wie iſt dieſe Frucht beſchaffen?

Sie iſt oval, und eine Art von Schoten, welche ſich, wenn ſie reif geworfen iſt, aufthut, worinn ein Buſch ſchneeweiſſer Wolle liegt, der von der Wärme dergeſtalt aufläuft, daß er ſo groß als ein Apfel wird.

298. Wie vielerley ſind die Bäume?

Zweyerley, fruchtbare und unfruchtbare.

299. Welche ſind die fruchtbaren Bäume?

Der Kirſchbaum, der Birnbaum, der Pflaumbaum, der Apfelbaum, der Nußbaum, der Kaſtanienbaum, der Pfirſichbaum, der Aprikoſenbaum, der Miſpelbaum, der Spillgenbaum, der Feigenbaum, der Roſinbaum, der Mandelbaum, der Kaffeebaum, der Pomeranzenbaum, der Pomeſinbaum und der Zitronbaum.

300. Was für Bäume ſind in der Bibel bekannt?

Der Feigenbaum, der Oelbaum, der Kaſtanienbaum, der Eichbaum, der Palmbaum, der Maulbeerbaum und der Weinſtock.

301. Wer pflanzte nach der Sündfluth den erſten Weinſtock?

Noah, der andere Stammvater des menſchlichen Geſchlechts.

302. Was iſt der Moſt?

Es iſt der friſch ausgepreßte Saft aus den Weintrauben.

303. Was iſt der Wein?

Wenn man den Moſt gähren läßt, ſo ſondern ſich die Hefen und andere Unreinigkeiten daraus ab, und es wird ein klares, geiſtiges ſcharfes Getränk, das man Wein nennt.

304. Was iſt das Baumöl?

Es iſt der ausgepreßte Saft aus den Früchten die man Oliven nennet.

305. Wo wachſen die Olivenbäume?

In Portugall, Spanien, Frankreich und Italien, woſelbſt es ganze Wälder von dieſen Bäumen giebt.

306. Was iſt der Kaffee?

Es iſt der Kern einer gewiſſen ausländiſchen Baumfrucht. Dieſen Kern nennt man, wenn er aus der Schaale genommen wird und ſich von einander theilet, die Kaffeebohnen.

307. Wo wächſt der Kaffee?

Sein Vaterland iſt das glückliche Arabien.

en. Jetzt iſt er in viele heiße Länder gepflanzt worden. Vornämlich bauen ihn die Holländer in Surinam, Java, Zeilon und Batavia.

308. Was iſt der Zucker?

Es iſt der ausgepreßte und eingekochte Saft aus dem Zuckerrohr.

309. Wo wächſt das Zuckerrohr?

Vornämlich in Oſt- und Weſtindien.

310. Was iſt der Thee?

Es ſind die getrockneten Blätter eines Strauchs, der in Japan und China wächſt.

311. Welche ſind die unfruchtbaren Bäume?

Die Eiche, die Ulme, die Kiefer, die Birke, die Buche, die Tanne, die Fichte, die Pappel, die Erle, die Linde und die Weide.

312 Was geben dieſe Bäume für Nutzen?

Das Holz nutzt zum Brennen, Bauen und allerhand Geräthe daraus zu verfertigen.

313. Wer verarbeitet das Holz?

Die Zimmerleute, Tiſchler, Drechsler, Wagner, Böttger, Geſtellmacher, Korbmacher, Siebmacher und Schachtelmacher.

314. Was gehört zum Stein- oder Mineralreich?

Erden, Steine, Metalle, Salz, und dergleichen.

315. Was rechnet man zu den Erden?

Die Gartenerde, den Sand, die Kreide und den Thon.

316. Giebt es mehr als eine Thonart?

Ja, freylich.

317. Welches ſind die verſchiedenen Arten des Thons?

Der Lehm, der Töpferthon, woraus der Töpfer verſchiedene Gefäſſe verfertiget; die Ziegelerde, woraus die Ziegelſteine gebrannt werden; der Pfeifenthon und die Porzellänerde.

318. Was giebts noch für Erdarten?

Gelbe Erde, der Bolus und der Rothſtein.

319. Wozu dient die gelbe Erde?

Sie dient den Mahlern zur Farbe, und den Weißgerbern die Felle damit zu färben.

320. Wozu wird der Bolus gebraucht?

Man braucht ihn zum Färben, auch in der Apotheke, und die Barbirer gebrauchen ihn zu Pflaſtern.

321. Wozu wird der Roth- oder Röthelſtein gebraucht?

Er dient inſonderheit den Zimmerleuten und Tiſchlern das Holz damit abzuzeichnen.

322. Wozu wird die Kreide gebraucht?

Zum ſchreiben, mahlen und anſtreichen.

323. Wozu nutzt das Salz?

Die Speiſe wird damit geſalzen.

324. Wo kommt das Salz her?

Theils wächſt es in großen Stücken in beſondern Salzgruben, mehrentheils aber wird es aus eigenen Salzquellen ausgeſotten.

325. Wie vielerley ſind die Steine?

Dreyerley: gemeine Steine, mittlere Art Steine, und Edelſteine.

326. Was giebts für gemeine Steine?

Sand- und Kieſelſteine, Mauer- und Pflaſterſteine, Schiefer- und Kalkſteine.

327. Wer berarbeitet die Steine?

Die Bildhauer, Steinmetzger und Mäurer.

328. Was iſt der Kalk?

Er wird aus Steinen gemacht, welche erſt gebrannt und denn mit Waſſer gelöſcht werden.

329. Was iſt die mitlere Art Steine?

Der Marmorſtein, der Alabaſterſtein, der Serpentinſtein, der Probierſtein, der Wetzſtein, der Feuerſtein, der Bimſenſtein und der Magnetſtein.

330, Was iſt vom Marmorſtein zu merken?

Es ſind in demſelben die artige Miſchung der Farben, Flecken und Streifen zu bewundern.

331. Wie ſind der Alabaſter- und Serpentinſtein beſchaffen?

Der erſte iſt weiß und etwas durchſichtig. Der andere iſt grün mit ſchwarzen Flecken, und werden allerley Gefäſſe daraus gemacht.

332. Was macht man mit dem Probirſtein?

Das Metall wird darauf probirt.

333. Worzu nutzt der Wetzſtein?

Er ſchärft das Eiſen.

334. Wie

334. Wie geht es zu, daß man mit dem Feuerſtein Feuer anſchlagen kann?

Wenn man Feuer anſchlägt, ſo werden, weil der Feuerſtein ſehr hart iſt, kleine Stücken von dem Stahl abgeſplittert, und zugleich durch die ſchnelle Reibung des Steins in dem Stahl glüend gemacht, welche herunter fallen, und den Zunder oder Schwamm anzünden.

335. Woher kommt der Bimſenſtein?

Er wird in den feuerſpeyenden Bergen ausgebrannt, und mit dem Feuer ausgeworfen. Er iſt ſo leicht, daß er auf dem Waſſer ſchwimmt. Man braucht ihn zum poliren.

336. Was iſt der Magnetſtein?

Ein Erz, das aus Eiſen und Stein beſteht.

337. Welche Eigenſchaft bemerkt man an dem Magnetſtein?

Daß er Eiſen und Stahl an ſich zieht; und daß er dem Stahl und Eiſen ſeine Kraft mittheilt.

338. Woraus kann man es beweiſen, daß der Magnet dem Stahl und Eiſen ſeine Kraft mittheilt?

Wenn ein Meſſer auch nur ein wenig mit dem Magnet beſtrichen iſt, ſo kann man eine Nadel, welche in einem Bierglaſe liegt, damit herausziehen.

339. Was nennt man Edelſteine?

Diejenigen, die unter allen Steinen die höchſte Härte und den vortreflichſten Glanz haben.

340. Welche ſind die vorzüglichſten Edelſteine?

Der Diamant, der weiß und durchſichtig; der Rubin, der ſchönroth; der Saphir, der himmelblau; der Topas, der goldgelb; der Smaragd, der hellgrün; der Chiſopras, der goldgrün; der Chriſolith, der grüngelb; der Anethiſt, der violetfarbig; der Granat, der dunkelroth; der Hyazinth, der rothgelb; und der Berill, der grünblau iſt.

341. Welcher iſt unter allen Steinen der koſtbarſte?

Der Diamant iſt unter allen Steinen der ſchönſte, härteſte und theuerſte.

342. Wenn zeigt ſich die Schönheit der Edelſteine am ſtärkſten?

Wenn ſie geſchliffen, polirt und in Gold gefaßt ſind.

343. Wie viel giebt es Metalle?

Sechſe: Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Bley und Eiſen.

344. Wo wachſen die Metalle?

In den Gruben und Gängen der innern Gebirge, die man Bergwerke nennt.

345. Welches ſind die edelſten Metalle?

Gold und Silber.

346. Wer verarbeitet das Gold und Silber?

Die Juwelirer, Goldſchmiede und Münzmeiſter.

347. Was iſt das Gold?

Das allerreinſte Metall, rothgelber glänzender Farbe.

348 Was=

348. Was iſt das Silber?

Es iſt ein ſchönes weiß glänzendes Metall.

349. Was iſt das Kupfer?

Ein Metall, welches röthlich ausſieht und hart iſt.

350. Was iſt das Zinn?

Es iſt auch ein Metall, weiß und weich.

351. Was iſt das Bley?

Es gehört auch unter die Metalle, iſt weicher, unreiner und ſchwerer als Zinn, und iſt auch dunkler.

352. Was iſt das Eiſen?

Es iſt auch ein Metall, hart, ſchwer, unrein, und dem Roſt unterworfen.

353. Was iſt der Stahl?

Der Stahl iſt feiner und härter als das Eiſen.

354. Iſt denn der Stahl kein beſonderes Metall.

Nein, ſondern nur ein durch wiederholtes Ausglühen und Ablöſchen härter und vollkommner gemachtes Eiſen.

355. Hat man auch vermiſchte Metalle?

Ja, man kann durch die Kunſt verſchiedene Metalle mit einander vermiſchen und zuſammen ſchmelzen, die denn andere Namen bekommen.

356. Wie heißen ſie?

Das Meſſing, das Prinzmetall und der Tomback.

357. Was iſt das Meſſing?

Ein Metall, welches aus der Vermiſchung und Schmelzung des Kupfers mit einem gewiſſen Stein, den man Galmey nennt, entſteht.

358. Was iſt das Prinzmetall?

Es wird aus Kupfer, etwas Zinn und einem gewiſſen Mineral, das man Zink nennt, zuſammen geſchmolzen.

359. Was iſt das weiſſe Prinzmetall?

Es beſteht aus Kupfer, Arſenik und etwas Silber.

360. Was iſt der Tomback?

Es iſt eine Vermiſchung aus Kupfer, Meſſing und engliſchen Zinn.

361. Iſt der Erdboden überall trocken?

Nein! von dem ganzen Raum der Erde iſt kaum der dritte Theil trocknes Land, das übrige iſt Waſſer.

362. Was ſind Meere?

Sie ſind groſze viele Meilen weite Gewäſſer, welche mehr als die Hälfte des Erdbodens bedecken.

363. Wie iſt das Meerwaſſer beſchaffen?

Es iſt ſalzig und ungeſund.

364. Wie wird das groſſe Weltmeer genennt?

Die offenbare See.

365. Was für ein Inſtrument dient den Schiffern auf der offenbaren See zum Wegweiſer?

Ein Kompaß.

366. Was iſt ein Kompaß?

Es iſt eine kleine Büchſe, worinn eine mit dem Magnetſtein beſtrichene Nadel verwahret wird, welche ſich frey auf einem Stifte herumdreht, und unter welchem eine Karte gezeichnet iſt, welche die zwey und dreyßig Winde anzeigt.

367. Wozu nutzt das groſſe Weltmeer?

Es wird die Schiffahrt und Bequemlichkeit der Handlung dadurch befördert.

368. Was iſt die Ebbe und Fluth des Meeres?

Das Meer ſchwillt alle Tage zweymal auf, und fällt auch wieder zweymal. Das Aufſchwellen des Waſſers wird die Fluth, und das Fallen die Ebbe genennt. Jedes währet ſechs Stunden.

369. Was iſt eine Sandbank?

Sie iſt ein groſſer Fleck von Sand oder leimigten Schlamm, der einige Orte des Meeres ausfüllt, den man aber nicht ſehen kann, weil das Waſſer darüber wegfließt. Die Schiffe bleiben zuweilen darauf ſitzen, und gerathen in groſſe Noth.

370 Was iſt eine Seeklippe?

Es iſt ein unter der Oberfläche des Meeres hervorragender Felſen. Wenn ein Schiff daran ſtößt, ſo zerſcheitert es.

371. Was iſt eine Inſel?

Ein Stück Landes, das rings um vom Waſſer umgeben iſt.

372. Was iſt eine Quelle?

Eine kleine Oefnung, durch welche das Waſſer aus der Erde hervor kommt.

373. Wie entſtehen Bäche?

Aus der Sammlung des Quell- und Regenwaſſers.

374. Wie entſtehen Flüſſe?

Aus dem Zuſammenlauf vieler Bäche?

375. Wo bleiben Bäche und Flüſſe?

Sie ergieſſen ſich alle in das Meer.

376. Wie heißen die Hauptflüſſe in Deutſchland?

Die Donau, der Rhein, der Main, die Weſer, die Elbe und die Oder.

377. Was iſt ein Teich?

Eine Menge Fluß- oder Quellwaſſer, das man in ein in der Erde ausgegrabenes weites Loch leitet, und vermittelſt eines Dammes aufhält.

378. Was iſt ein Sumpf?

Ein Waſſer, das keinen Zu- und Abfluß hat.

Nun meine lieben Kinder! Laßt euch von der Betrachtung über Gott und ſeine Werke nichts abhalten. Wer irgend einiges Gefühl hat, wer irgend einen groſſen und edlen Gedanken zu faſſen im Stande iſt, und ſich daran vergnügen kann, der wird die Werke Gottes im Reiche der Natur bewundern müſſen,

und ſich nicht enthalten können, ihren Schöpfer darüber anzubeten und zu verehren. Stellet euch oft den allervollkommenſten Geiſt, den großen Urheber und Beherrſcher der Welt, die höchſte Urſach alles Guten und aller Glückſeligkeit, euren und aller vernünftigen Geſchöpfe Vater, Wohlthäter und Herrn in ſeiner Majeſtät und Herrlichkeit vor. Wie vortreflich und vollkommen iſt ſein Weſen, wie groß ſind ſeine Eigenſchaften! Er lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und bleibet wie er iſt, allezeit gleich ſelig und vollkommen. Seine Macht erſtreckt ſich über alles, es iſt bey ihm kein Ding unmöglich, er ſpricht, ſo geſchiehts er gebeut, ſo ſtehts da. Er füllet Himmel und Erde mit ſeiner Gegenwart, er iſt allenthalben, nahe und ferne; vor ihm kann Niemand ſich verbergen, oder ihm entfliehen. Es iſt keine Kreatur vor ihm unſichtbar, es iſt alles blos und entdeckt vor ſeinen Augen. Wie groß und viel ſind ſeine Werke! Sehet, meine Kinder, dieſes groſſe und ſchöne Weltgebäude, welches wir bewohnen, dieſe prächtige und wohlthätige Sonne, die uns erleuchtet und erwärmet, dieſe unzählbare Sterne die um uns her in dem unermeßlich großen Weltraum glänzen, dieſe unſere Erdkugel,

die

die uns zur Wohnung beſtimmt iſt, die Wolken, welche über unſerm Haupte ſchweben, die hohen Gebürge, die mit Kräutern und Bäumen bepflanzt ſind, dieſe weiten Fluren, die uns unſre Nahrung geben, ſo viel Gewächſe der Erden, ſo viel Thiere im Waſſer, in der Luft und auf dem feſten Lande, ſehet, das alles ſind Werke des Herrn eures Gottes; das hat er alles aus nichts erſchaffen, und in der Geſtalt und Ordnung, wie ihr es da ſehet, dargeſtellet. Das erhält und regiert er auch alles; er kennet euch, er kennet alle ſeine Geſchöpfe, er ſorget vor alle ſeine Geſchöpfe. So kommt dann, meine Kinder, laßt uns anbeten, knien und niederfallen, vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Laßt uns unſere Hände falten, laßt uns unſre Augen zu Gott aufheben und ſagen: Herr, du biſt würdig zu nehmen Preis, Ehre und Kraft, denn du haſt alle Dinge geſchaffen, und durch deinen Willen haben ſie das Leben, und ſind geſchaffen. Dir Herr, iſt Niemand gleich, du biſt groß, und dein Name iſt groß, und kannſt es mit der That beweiſen.

Anhang
einiger
Gebete und Lieder.

Morgengebet.

Herr! höre meine Worte, merk auf meine Rede, vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott! denn ich will vor dir beten.

Nimm hin meinen kindlichen Dank, o getreuer Gott und Vater! für den Schutz, mit welchem Du in dieſer Nacht alles Uebel von mir und den Meinigen abgewendet haſt. Dir allein hab ich es zu danken, daß ich noch lebe. Wie viele Menſchen ſind vielleicht in dieſer Nacht geſtorben? Und du haſt mich geſund und fröhlich erwachen laſſen. O wie gut iſt es, daß ich einen Gott habe, der mich mit ſeiner Allmacht bedeckt, wenn ich während des Schlafs von mir nichts weiß! und wie angenehm

nehm iſt es mir, dieſen meinen gütigen Vater zu lieben! Ja, dir will ich auch heute leben, mein Schöpfer, dir zu Ehren will ich Leib und Seele zu nützlichen Arbeiten anwenden. Ach behüte mich für Sünden und andern böſen Zufällen. Sey bey mir, wenn ich allein und unter Menſchen bin: auf daß mir nichts Böſes begegne, und ich dich auf den Abend mit frölichem Munde loben und preiſen könne. Amen!

Vater Unſer, der du biſt im Himmel ꝛc.

Abendgebet.

Das iſt ein köſtlich Ding dem Herrn danken und lobſingen; des Morgens deine Gnade, des Abends deine Wahrheit, deine Treue und Güte verkündigen. O wie freue ich mich, mein Gott, daß auch ich mit fröhlichem Munde dich loben darf! Deiner Wohlthaten ſind mehr, als daß ich ſie zählen kann. Du haſt mich heute für Unglück behütet; du haſt die Meinigen geſund erhalten; du haſt mir gute Kräfte zu meinen Geſchäften geſchenkt; haſt mich geſpeiſet und getränket. Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Gnädig und barmherzig

iſt der Herr, geduldig und von großer Güte. Ach behüte auch mich und die, welche mir angehören, ſammt allen wahren Chriſten in dieſer Nacht, daß wir Morgen dich wieder loben und dir ſtets mit frölichem Herzen dienen können. Amen!

Gebet zum Anfang der Schule.

Gütiger Gott! barmherziger Vater! wir deine Kinder ſind hier wieder verſammelt, mit Willigkeit, Fleiß und Aufmerkſamkeit das zu lernen, wodurch wir weiſe und fromme Chriſten werden und unſere wahre Glückſeligkeit befördern können. Wir wollen die Gaben und Kräfte unſerer Seele, die du uns geſchenket haſt, zu deiner Ehre, unſerm eignen Glück und der Wohlfart unſerer Nebenmenſchen anzuwenden ſuchen; wir wollen uns in unſerer Jugend darum bemühen, daß wir vernünftige, gute und nützliche Menſchen werden; wir wollen das Gute nicht nur lernen, ſondern auch thun, damit wir deine wohlgefälligen und gut gearteten Kinder ſeyn, und auch unſern Aeltern, Freunden, und allen rechtſchaffenen Menſchen Freude machen mögen. Amen!

Gebet

Gebet zum Beſchluß der Schule.

Wir danken dir, lieber himmliſcher Vater, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Erlöſer und Herrn, daß du uns unſere Schularbeiten abermal haſt glücklich endigen laſſen, unſern Lehrer und uns geſtärket, daß wir durch einen guten Unterricht an Erkenntnis und jugendlicher Weisheit zunehmen und alſo einen rechten und heilſamen Gebrauch von unſern Seelenkräften machen konnten! Unſer dankbares Herz freuet ſich über deine väterliche Güte und erwünſchte Hülfe, und wir bitten dich als unſern beſten Vater und Herrn, ſchenke uns immer mehr Kraft und Luſt zum Guten, daß wir dich würdig verehren und als gläubige und rechtſchaffene Chriſten in der Welt leben. Bewahre uns, daß wir unſere geſunden und muntern Jugendjahre nicht zur Sünde und zum Müßiggang mißbrauchen, ſondern vielmehr unſere Zeit und Kräfte zu nützlichen Arbeiten anwenden lernen. Amen!

Das Gebet des Herrn, oder das Vater Unſer umſchrieben.

Du unſer Vater, Beherrſcher der ganzen Welt.

Möchten dich doch alle Menſchen für den allmächtigen, weiſeſten, gütigſten und gerechteſten Regenten der Welt, für den Beſten und Liebenswürdigſten erkennen, dich innigſt verehren, und von dir ihre ganze Glückſeligkeit erwarten!

Gieb, daß die wahre Religion und chriſtliche Tugend ſich in der Welt immer mehr verbreite, daß wir weiſe, gute und zufriedene Chriſten werden, und daß auch diejenigen, die es noch nicht ſind, zur rechten Erkenntniß der Religion gelangen.

Gieb, daß dein Wille von den Menſchen auf Erden ſo willig vollbracht werde, wie von den Engeln im Himmel.

Schenke uns jederzeit, was wir zu unſerm täglichen Unterhalt nöthig haben, und was uns ſonſt zu dieſem Leben dienlich iſt.

Verzeihe uns unſere Sünden, wie denn auch wir denen verzeihen wollen, die uns beleidigen.

Bewahre

Bewahre uns vor Verführungen, und vor ſolchen Widerwärtigkeiten, die unſerer Tugend gefährlich ſind.

Errette uns von allen Leiden, und von allen Arten des Böſen.

Denn du biſt der Herr der ganzen Welt; du kannſt uns alles geben, was uns gut iſt, und dir gebühret Ehre und Lob in Ewigkeit. Amen!

Anmerkung.

Das Vater unſer wird das Gebet des Herrn genennt, weil es Jeſus, der göttliche Lehrer, ſeinen Jüngern und zugleich allen Chriſten zu beten gelehret hat. Beten heißt: Gott ſeine Gedanken und Wünſche vortragen. Dieſes kann geſchehen blos innerlich, in Gedanken, oder auch mündlich mit ausgeſprochenen Worten. Allemal müſſen unſre Gedanken dabey ſeyn; denn wenn wir nur bloſe Worte herſagen, die wir nicht verſtehen, oder, wenn wir nicht wiſſen, was wir beten, ſo iſt dies gar kein Gebet zu nennen. Gott braucht zwar nicht erſt von uns zu erfahren was wir auf dem Herzen haben, denn er weiß ohnehin alle unſere Gedanken. Er braucht auch nicht durch unſer Gebet erſt zur

Gütigkeit gegen uns bewogen zu werden; denn er iſt ohnehin geneigt, uns alles Gute zu geben. Gleichwohl iſt das Gebet eine ſehr nöthige Pflicht, weil es Gott befohlen hat; weil es billig iſt, daß wir bey allem, was wir Gutes empfangen, und was wir uns Gutes wünſchen, unſre Gedanken zu unſerm himmliſchen Vater richten, von welchem alles Gute herkommt; und weil wir ſelbſt den gröſſten Nutzen davon haben.

Man kann die Umſchreibung des Vater Unſers allemal beim Anfang- oder Beſchluß der Schule nützlich gebrauchen.

Morgenlied.

Mel. Ach bleib mit deiner Gnade, 2c.

Mit frölichem Gemüthe
Sing ich Gott meinen Dank.
Es preiſe ſeine Güte
Mein früher Lobgeſang!

Durch ihn entzückt mich wieder
Der Morgenſonne Pracht.
Ich falle vor ihm nieder
Der ſie und mich gemacht.

Herr, ſend auf meinen Wegen
Mir deine Hülfe zu.
Und gieb du ſelbſt den Segen
Zu allem, was ich thu.

Richt, Herr, mein ganzes Leben
Nach deinem Willen ein;
Laß, die du mir gegeben,
Von dir geſegnet ſeyn!

Dir ganz mich zu ergeben
Soll meine Freude ſeyn.
Im Sterben und im Leben
Ja, ewig bin ich dein.

Abendlied.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus ꝛc.

Herr, deſſen Gnade alles ſchaft,
Durch dich hab ich mein Leben.
Geſundheit, Seegen, Luſt und Kraft,
Haſt du mir heut gegeben.
Den ganzen Tag warſt du mit mir,
Mit froher Seele dank ich dir.

Du haſt mich heute våterlich,
Geſpeiſet und getrånket.
Behůtet vor Gefahren mich,
Zur Tugend mich gelenket:
Zur Arbeit gabſt du Kraft und Muth.
Wie biſt du doch, mein Gott, ſo gut!

Du, ewig guter Vater, du,
Wirſt ferner fůr mich ſorgen.
Gieb meinem Leibe ſanfte Ruh,
Bis zu dem frohen Morgen.
Wenn ich erwache, fang ich dann
Den neuen Tag mit Loben an.

Dank

Dank für die Wohlthat der Schöpfung.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten ꝛc.

Auch mich, o Herr, haſt du gemacht;
Von dir hab ich mein Leben.
Du haſt durch deine Güt und Macht,
Mir, was ich hab, gegeben.
Was bin ich, armer Menſch, vor dir?
Und dennoch thuſt du, Herr, an mir
So überſchwenglich Gutes.

Mein Leib, ſo wunderſchön gebaut,
Mit allen ſeinen Kräften,
Mit Nerven, Sinnen, Bein und Haut,
Mit Adern, Herz und Säften!
Diß alles iſt ein Werk von dir.
Und dir, mein Gott, gebührt dafür,
Anbetung, Preis und Ehre.

Du haſt mich mit Verſtand geziert,
Und Freyheit mir verliehen.
Mich haſt du in die Welt geführt,
Zum Himmel mich zu ziehen.
Ich bin ſowohl, o Herr, dein Kind,

Als es die höhern Engel ſind:
Du liebſt mich, wie ein Vater.

Dir, Gott, der mich erſchaffen hat,
Der Seele, Leib und Leben.
Aus våterlicher Huld und Gnad,
Mir vormals hat gegeben.
Der mich durch ſeinen Engel ſchůtzt.
Der tåglich ſchenket, was mir nůtzt:
Dir will ich ewig danken!

Ende.